

2012

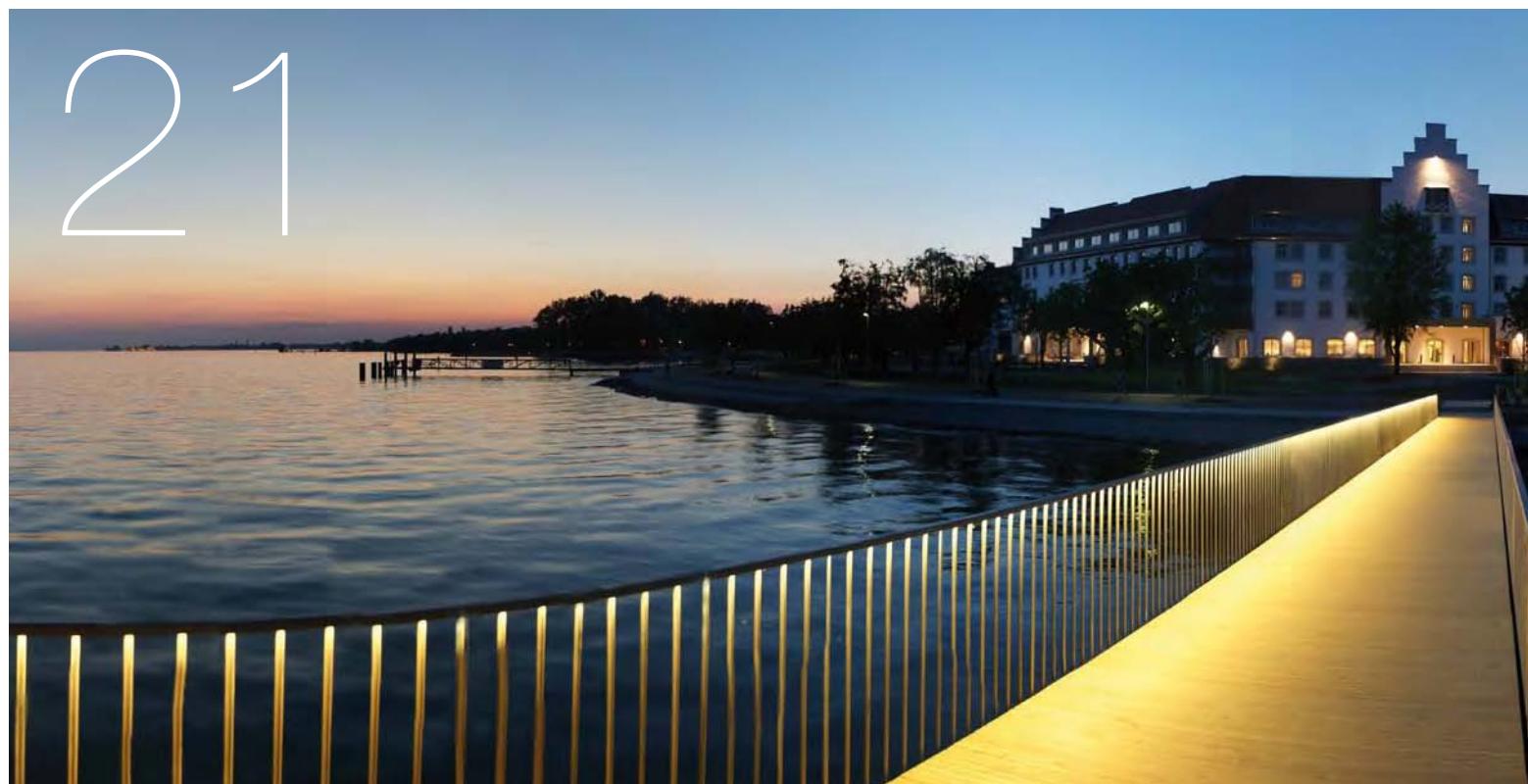
JAHRESFINANZBERICHT



Mit wertschätzenden Grüßen,
Landes-Hypothekenbank
Steiermark Aktiengesellschaft

Jahresfinanzbericht
der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG
für das Geschäftsjahr

2012



24



34



33

VORWORT

04 Vorwort des Vorstandes

REFERENZEN

12 Referenzprojekte

MARKETING

Service Excellence
28, 37, 43, 48

22 Marketing Services

24 Veranstaltungen

LAGEBERICHT

26 Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

30 Finanzielle Leistungsindikatoren

32 Bericht über die Zweigniederlassungen

32 Bericht über Forschung und Entwicklung

32 Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

33 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

38 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

44 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem



JAHRESABSCHLUSS

- 50** Bilanz zum 31.12.2012
- 52** Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 2012
- 54** Anhang für das Geschäftsjahr 2012
- 70** Beilage 1 zum Anhang (Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen)
- 71** Beilage 2 zum Anhang (Organe der Gesellschaft)
- 72** Beilage 3 zum Anhang (Anlagenspiegel für 2012)

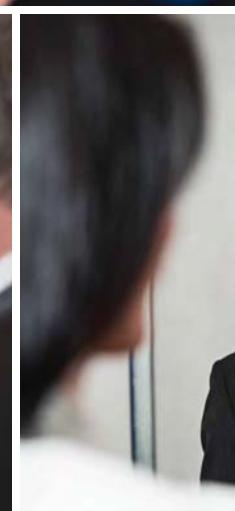
ERKLÄRUNGEN – STATEMENTS

- 73** Erklärung der gesetzlichen Vertreter
- 75** Bericht des Aufsichtsrates
- 76** Bestätigungsvermerk
- 78** Financial Statement
- 80** Company Boards

IMPRESSUM
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Radetzkystraße 15–17, 8010 Graz, Austria. Telefon: 0043 316/8051-0, Fax: 0043 316/8051-5555, E-Mail: hypo@landes.hypobank.at. Für den Inhalt verantwortlich: Vorstand der Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft. Fotos: Archiv der HYPO Steiermark, Emmanuel Cherlias, Hannes Loske, Toni Muhr, Manfred Schallert, OAV Graz. Druck: 1. Aichfelder Druck GesmbH. Design und Layout: Waltl & Waltl Werbeagentur GmbH, Graz.

Firmenbuchgericht: Landes- als Handelsgericht Graz, Sitz: Graz; FN 136618 i, UID Nr. ATU 42026204, DVR 0013692, S.W.I.F.T. HYST AT 2G

GRAZ | BRUCK | DEUTSCHLANDSBERG
FELDBACH | FÜRSTENFELD | JUDENBURG
LEIBNITZ | LIEZEN | SCHLADMING
www.hypobank.at



Die Kunst zu erkennen, was wirklich wertvoll ist.



Wertschätzung ist integraler Bestandteil der Identität der HYPO Steiermark. Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Partnerinnen und Partner wertzuschätzen. Kulturelle Werte, Lebenswerte zu vermitteln. Die Vorstände der HYPO Steiermark und ihre persönlichen Gedanken zum Thema.

Mag. Martin Gölles
Generaldirektor, Vorsitzender des Vorstandes

Wie erklären Sie „Wertschätzung“?

Ich glaube, es ist bewusster Respekt einem anderen Menschen gegenüber. Ihn in seiner Individualität zu achten, ohne ihn manipulieren oder verändern zu wollen – auch im Konflikt oder in der Emotion.

Inwieweit ist diese Haltung geschäftsalltagtauglich?

Sehr, wenn ich mir meine eigene Verantwortung dafür bewusst mache: Wertschätzung ist nicht nur zu erwarten, sondern vor allem selbst einzubringen! Dieses ist Teil meines Selbstverständnisses. Dazu gehört für mich zum Beispiel, dass ich morgens bei der Begrüßung mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einige persönliche Worte wechsle.

Kann Wertschätzung ein Unternehmenswert sein?



Ja, meines Erachtens ein sehr prägender. Eine Bank steht für ihre Tätigkeit und ihre Unternehmenskultur. Es ist unsere Aufgabe als Management, eine Kultur der Achtsamkeit aufzubauen, sie Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachhaltig zu vermitteln. Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, wird Wertschätzung in jeder Ebene der Bank spürbar – und darauf legen wir Wert.

Bernhard Türk
Vorstandsdirektor
Stv. Vorsitzender des Vorstandes

**Welcher Lebenswert hat
Sie besonders geprägt?**

Die Ehrlichkeit, so banal das klingen mag. Damit meine ich Verbindlichkeit und die Offenheit, auch unangenehme Dinge anzusprechen. Sich nicht von Oberflächlichkeit und Äußerlichkeiten blenden zu lassen. Ich schätze die viel zitierte Qualität eines echten Handschlags.

**Wie vermitteln Sie Ihrem
Gegenüber, dass Sie sie oder
ihn wertschätzen?**

Das stärkste Signal ist für mich Zuhören, ein aktives Hinhören. Menschen neigen dazu, das Gehörte schnell zu interpretieren oder zeitgleich wieder einen eigenen Gedanken zu formulieren. Ich glaube, das ist die Hauptursache für Kommunikationsprobleme. Wirklich zu begreifen, wie der andere denkt und was er braucht, ist ein großer Wert für mich.

**Was haben Sie erst im Laufe Ihres Leben
schätzen gelernt?**

Zeit zu haben! Zeit für meine Gattin, meine so wichtige Lebenspartnerin. Zeit für Bewegung und Sport. Zeit für Freunde – all das ist für mich heute unendlich kostbar geworden.





06 | 07



KR Mag. Friedrich Lengger
Vorstandsdirektor

Was schätzen Sie besonders in Ihrem Leben?

Neben meiner Familie und meinem Beruf ist es vor allem der Bezug zur Natur, der mir besonders am Herzen liegt. Auf einem Bauernhof in der Obersteiermark aufgewachsen, habe ich von Jugend auf ein besonderes Naheverhältnis und eine besondere Verbundenheit zu Wald und Wild und zu den Bergen. So sind z. B. das Wandern, das Bergsteigen und die Jagd seit jeher besondere Kraftquellen für mich.

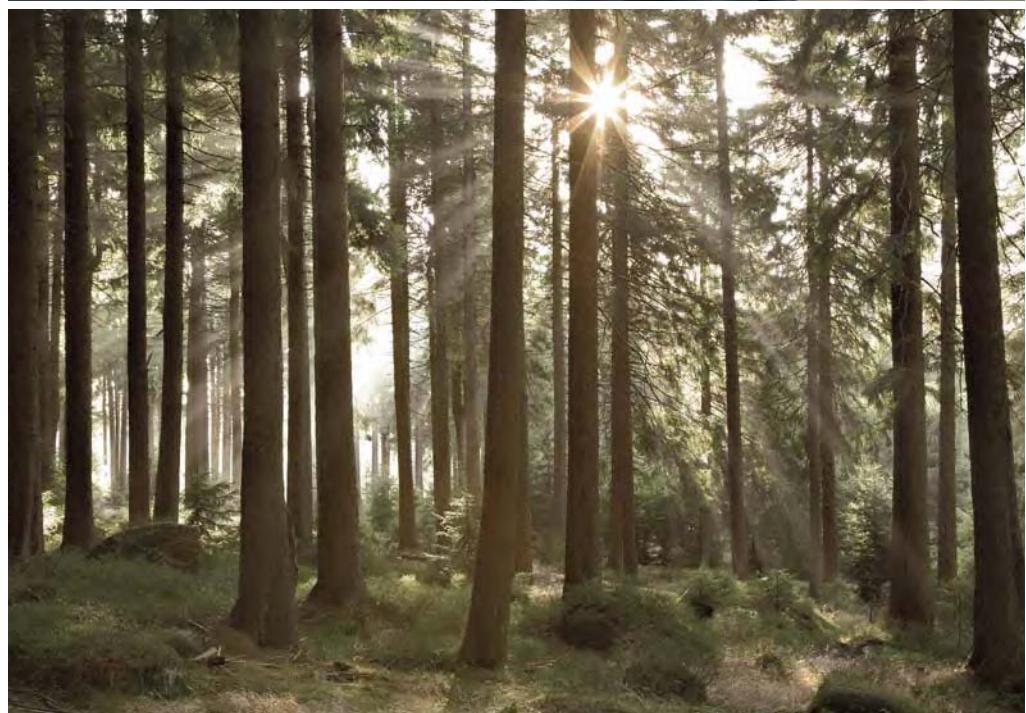


Wann fühlten Sie sich im Leben bewusst wertgeschätzt?

Ich bin heute sehr dankbar dafür, dass ich an vielen Stationen in meinem Leben Menschen begegnet bin, die mich begeistert, gefördert und ermutigt haben. Diese Wertschätzung, die ich auf diese Weise erfahren durfte, gab mir stets Antrieb und Motivation in meiner Arbeit und in meinem Leben insgesamt. Ich habe dies aber auch als Auftrag gesehen, diese Wertschätzung zu erwidern und weiterzugeben.

Woran merken Kundinnen und Kunden, dass sie die HYPO Steiermark wertschätzt?

Daran, dass wir uns der schwierigsten Situation stellen und dranbleiben, bis wir einen Lösungsweg finden. Dass wir uns nicht an Geschäftszeiten halten und warten lassen, sondern Zeit haben, wenn es notwendig ist. Daran, dass uns ihre Sorgen wirklich ein Anliegen sind.



Der Vorstand der HYPO Steiermark möchte an dieser Stelle den Kundinnen und Kunden unseres Hauses ein herzliches „Danke“ für das im Jahr 2012 entgegengebrachte Vertrauen sagen.

Weiters gilt unser Dank unseren Eigentümern, Funktionärinnen und Funktionären, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat der Bank für die professionelle Zusammenarbeit und das große Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr.



Gen.-Dir. Mag. Martin Gölles



Vst.-Dir. Bernhard Türk



Vst.-Dir. KR Mag. Friedrich Lengger

Wohnen im Stadtpalais: Besser geht's nicht. Echt nicht.

Immove, Börseplatz 1, Wien

Es ist zwar schon über 100 Jahre her, dass dieses Gebäude das wichtigste Kommunikationszentrum Österreichs war. Gleichzeitig kann es jedoch als einziges Projekt in diesem Bericht einen eigenen Wikipedia-Eintrag vorweisen. Gestatten Sie, dass wir Ihnen vorstellen: die ehemalige K. K. Telegrafen Centrale in Wien, Grundsteinlegung 1870.

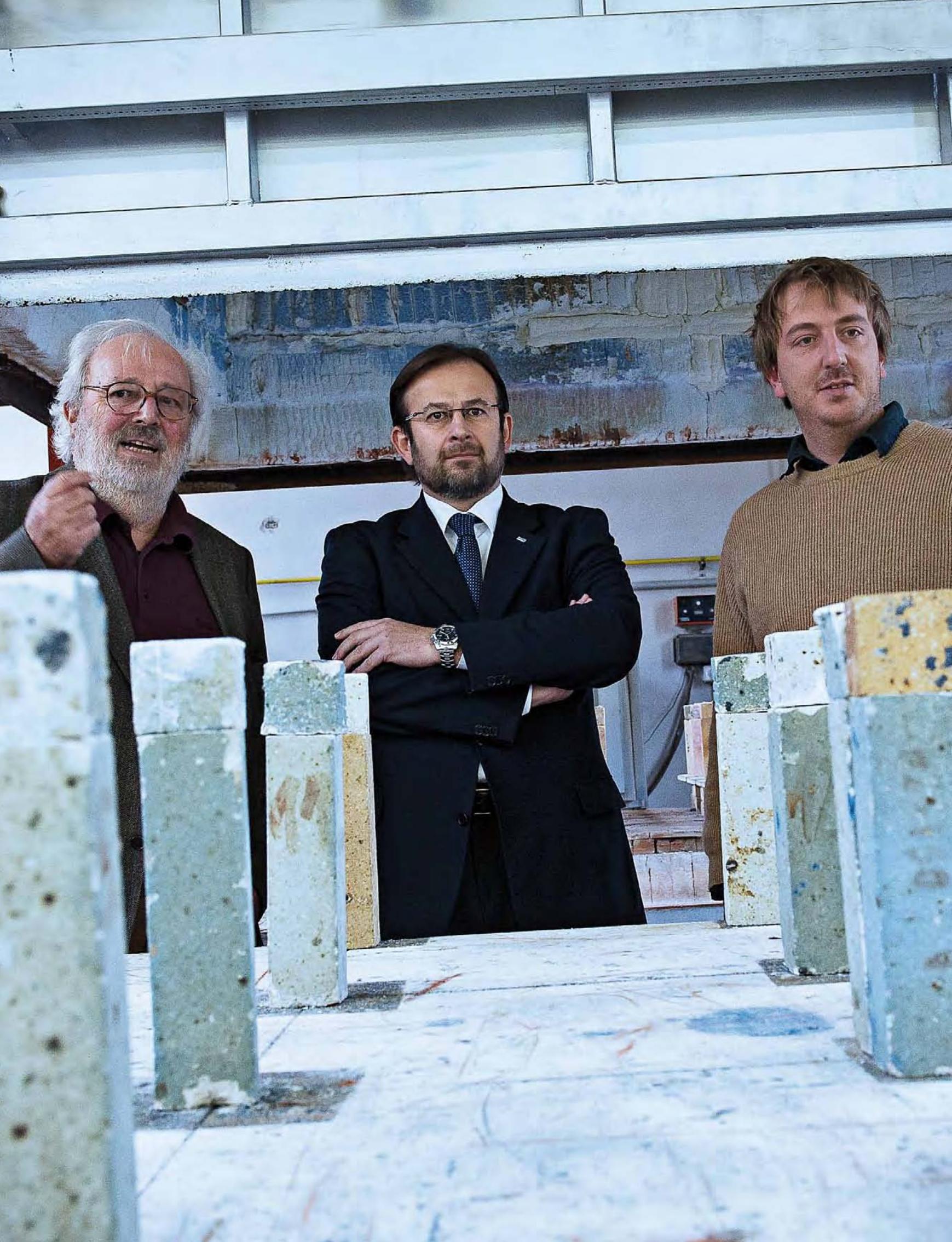
K. k. Lebensgefühl im 21. Jahrhundert

In direkter Nachbarschaft zur Börse, Universität und Ringstraße, der Stephansdom nur einen Katzensprung entfernt, strahlt die historische Fassade des Stadtpalais majestätisch über den Börseplatz. Im Inneren zeugen Prunktreppen und sieben Meter hohe Prunksäle von einem Lebensgefühl vergangener Zeiten. Die Immovate Projektentwicklungs GmbH läutet nun eine neue Ära für das Gebäude ein und revitalisiert die Räumlichkeiten unter der Federführung von Architekt Hermann Eisenköck.

10.000 Quadratmeter Wohn-Unikat

So wird das vierfrontige Stadtpalais in Kürze einige der wohl erlesenen Wohnungen Wiens beherbergen. Auf fast 10.000 m² bzw. fünf Geschossen entstehen Apartments, Lofts und bis zu 300 m² große Dachgeschosswohnungen mit Blick über Wien. Inkludiert: eine perfekte Infrastruktur mit Tiefgarage und Annehmlichkeiten vom Fitnesscenter bis zum Concierge. Das Projekt veranschaulicht, was drin ist, wenn Immovate und HYPO Steiermark draufstehen: Immobilien-Unikate in Bestlage sowie Projektentwicklung auf internationalem Niveau.





Tiefgrüne Infrarotwärmefür die Seele

Ziegler, Sinabelkirchen

Wer so herzerwärmend lacht wie Klaus und Angelika Ziegler, dem muss ein besonderes Talent zum Wärmen in die Wiege gelegt worden sein. Die Französin und der Schwabe könnten also quasi zu Heizkünstlern berufen worden sein. Ihr Handwerk zeigt, was Wärme sein kann: eine Energie, die nicht nur Haus und Heim erfüllt, sondern auch Körper und Seele belebt.

Die Kachelofen-Künstler

Die Keramiköfen der Ziegler GmbH erzeugen Infrarotwärme, die nicht die Luft, sondern die Materie ringsum erwärmt und schon bei mäßiger Temperatur ein herrlich behagliches Raumklima schafft. Jeder Ofen ist ein Unikat, das vom Designerehepaar je nach Kundenwunsch gestaltet wird. Weit über 3.000 individuell kreierte Kachel-, Kaminöfen, Küchenherde und dergleichen haben die Manufaktur in Sinabelkirchen bereits verlassen. Das Sortiment reicht vom einfachen, als edles Raumelement verkleideten Radiator bis zum exakt durchgeplanten ökologischen Ganzhausheizsystem. Für Aufbau und Installation zeichnet Sohn Nicolas, Hafnermeister, verantwortlich.

Hightech-Heizung von morgen schon heute

Doch Ziegleröfen können mehr als nur heizen und schön aussehen. Sohn Maximilian entwickelt patentgeschützte Technologien, die antreten, die Heizwelt zu revolutionieren: Der Solarkachelofen speichert die Sonnenenergie weniger Stunden in Paraffin und gibt sie über die keramische Oberfläche als Infrarotwärme ab und spart so bis zu 60 Prozent Heizenergie. Der Infrarot-Latentwärmehizkörper übernimmt die Qualität des Kachelofens mit dem Vorteil, diesen in Portionen aufzuteilen. Es handelt sich dabei um Keramikplatten, die, an Radiatoren befestigt und kunstvoll gestaltet wie ein Bild, kachelofentypische Infrarotwärme im ganzen Haus spenden. Weiterer Technologievorsprung: Die Wärme wird nicht in Wasser gespeichert, sondern in Paraffin wie in einer Batterie eingelagert. Energieeinsparung: mehr als die Hälfte.

HYPO: jahrzehntelange Partnerschaft

Die Zusammenarbeit der HYPO Steiermark mit der Gleisdorfer Unternehmerfamilie geht auf das Ende der 90er Jahre zurück. Mittlerweile wurde u. a. die Produktionshalle gemeinsam geplant und finanziert. Mittelfristiges Ziel: ein Industriepartner, um die Technologiepatente breiter zu vermarkten. Der 10-Mitarbeiter-Betrieb selbst bleibt authentische Manufaktur und in Familienhand. Denn, so Angelika und Klaus, die beide die Hochschule für angewandte Kunst besuchten: „Kunst muss man leben.“

12.000 m²
+ 1.100 Produkte
+ 100 Jahre
= 1 Familie

Stefri Frischeteam Halper, Kemeten

Was lebt, wächst. Dieser Grundsatz allen Lebens wird von der Stefri Frischeteam Halper GmbH im Südburgenland seit fast einem Jahrhundert vor Augen geführt. Seit 1914 hat sich der Betrieb vom Dorfgasthof samt Schlachterei zum regional marktführenden Fleisch- und Wurstproduzenten entwickelt, der 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt und über 1.100 verschiedene Produkte sowie mehr als ein Drittel Exportquote verfügt. Hauptverantwortlich dafür ist die Familie Halper, die das Unternehmen bereits in der 4. und 5. Generation leitet. Nicht ganz so lange, aber immerhin seit dem Jahr 2009, steht die HYPO Steiermark als Projektpartner zur Seite.

Schneiden, selchen, stopfen

Sichtbares Ergebnis der Zusammenarbeit ist die neue Produktionsstätte samt Firmensitz in der Gemeinde Kemeten. Auf insgesamt 12.000 m² werden nicht nur die Geschickte des Unternehmens gelenkt, sondern auch Fleischteile geschnitten und portioniert, zu Würsten gestopft, getrocknet, geselcht, mariniert oder andersartig verarbeitet und verpackt. Die Kundinnen und

Kunden kaufen es in Dutzenden Sorten, Größen und Verarbeitungsgraden von der Pinkataler Wurst über das panierte Wienerschnitzel bis hin zum gefüllten Langes. Spezialschmankerl: Das Stefri Frischeteam Halper vertreibt exklusiv das Fleisch des preisgekrönten „Zickentaler Moorochsen“, der zweieinhalb Jahre auf den saftigen Weiden des gleichnamigen Moorgebiets ein artgerechtes Tierleben verbringt.

Das Stefri Frischeteam für die Thermen-Region

Fast alle Gast-, Hotel- und Tourismusbetriebe im Südburgenland sowie der angrenzenden Steiermark servieren die Produkte des Familienbetriebes. Systemgastronomiekundinnen und -kunden werden österreichweit beliefert und über die Landesgrenzen hinaus wird nach Italien, Deutschland, Ungarn und Tschechien exportiert. Mittlerweile zählen auch 35 Prozent Handelswaren wie Pommes oder Pfefferoni zum Sortiment. Zusammenfassung? Die nächsten 100 Jahre werden spannend!





Make-over für eine alte Dame

Sackstraße 28/30, Graz

Die Liegenschaft Nr. 28/30 in der Grazer Sackstraße ist eine ehrwürdige alte Dame. Sie ist Teil eines historischen Straßenzugs, dessen Ursprünge bereits auf das 12. Jahrhundert zurückgehen. Der Bereich rund ums Gebäude war spätestens im 14. Jahrhundert besiedelt. Brände und Baubooms verliehen der Häuserfront immer wieder ein neues Gesicht; Haus- und Hinterhof-Elemente wuchsen über die Jahrhunderte zu einem Doppelgebäude zusammen. Seine architektonische Vielfalt erzählt Geschichten aus vielen Epochen, von unterschiedlichen Verwendungszwecken und Bewohnern.

Ein Stück Stadtgeschichte bewahren

Die jüngste Ära begann für das geschichtsträchtige Haus Anfang 2012. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Renovierungsarbeiten der GSL Gemeinnützige Bauvereinigung GmbH fertiggestellt. Planung und Realisierung führte man gemeinsam mit dem Finanzierungs-partner HYPO Steiermark sowie mit Unterstützung des Landes Steiermark und des Bundesdenkmalamtes durch.

Moderne Lebensqualität

Heute liegt inmitten des Dächermeers der Altstadt, an den Schlossberg geschmiegt, ein veritables Schmuckstück. Unter sorgfältiger Restauration der historischen Gebäudeelemente wurden Räumlichkeiten geschaffen, die moderne Lebensqualität mit ausgezeichneter Infrastruktur verbinden. Auf 1.557 m² Fläche verteilen sich 17 Wohnungen, zwei Geschäfte, zwei Büros und eine WIKI-Kinderkrippe. Letztere besitzt einen terrassierten Kinderspielplatz direkt am Schlossberg. Erwähnenswert: Alle Einheiten sind wohnbeihilfefähig.

Kaiser Karl und die Note „A+“

Seehotel Kaiserstrand, Vorarlberg

Das Seeufer wurde bereits vom letzten Habsburger Kaiser vor 100 Jahren als „schönster Strand Österreichs“ bezeichnet. Das Hotel erhält in Gäste-Rankings stets die Noten „exzellent“ und „fabelhaft“. Und der Fonds erhielt Bestnoten der Ratingagenturen. So bewertete Scope mit „A+“, die TKL erstmalig mit 5 Sternen, der Bestnote für einen Hotelfonds, und die GUB mit einem „sehr gut“. Wenig überraschend, dass es sich hierbei um ein Projekt aus dem Portfolio der HYPO Steiermark handelt.

Wenn eine Beschreibung wie Werbung klingt

Was wie Schwärmerei anmutet, ist eine bloße Tatsachenbeschreibung: Das Anlageobjekt „Seehotel Am Kaiserstrand“ liegt im Vorarlberger Drei-Länder-Eck direkt am Bodensee-Seeufer mit Panoramablick bis in die Ausläufer der Schweizer Alpen. Die Ausstattung umfasst insgesamt 102 Suiten und Zimmer, ein Gault-Millau-gekröntes Restaurant, Spa- und Wellnesslandschaft sowie 900 m² Terrasse und Sonnendeck auf

dem im Stile der Vorarlberger Holzbaukunst neu errichteten Badehaus im See. Seit der Generalsanierung und Neueröffnung im Sommer 2010 schreibt das Vier-Sterne-Haus in Lochau Erfolgsgeschichte – und das darf man laut unabhängiger Ratingagentur auch vom Fonds „DFV – Seehotel Am Kaiserstrand“ erwarten, der dieser Tage emittiert wurde. Experten attestieren ihm die Attribute lukrativ, sicher und transparent. Zudem bietet er eine monatliche Ausschüttung sowie einen Inflationsschutz durch einen indexierten 25-jährigen Pachtvertrag mit dem Hotelbetreiber.

Hausbank ohne Grenzen

Seit nunmehr 5 Jahren ist die HYPO Steiermark Hausbank des Österreich-Zweiges des Fondsspezialisten IMMAC. Das Hamburger Emissionshaus Deutsche Fondsvermögen AG (DFV) ist ein Schwesterunternehmen desselben. In Kooperation mit zwei weiteren Bankpartnern – einer davon direkt vor Ort – konnte die HYPO Steiermark ihren Kunden bei dieser Projektrealisation weit jenseits der Kernregion unterstützen.



Alles andere als nichtssagend:

Gefühlswelt HYPO Steiermark

Produkt, Leistungen, Service – sehr gut. Doch nicht gut genug. Ein kompromissloses Qualitätsverständnis bedingt weitaus mehr: emotionales Vermögen, Impulse, Signale und Reize für alle Sinne.

Die HYPO Steiermark geht diesen Weg konsequent.

Qualität, die zählt. Ein Slogan, der immer wiederkehrt. Ein Leitsatz, der stets präsent ist. Doch was bedeutet er eigentlich? Qualität, die zählt – das meint vordergründig Kompetenz und Beratung auf höchstem Niveau, Flexibilität und Sicherheit in der Abwicklung, Perfektion in der Servicierung. Dahinter aber steckt noch viel mehr: Emotion – Vertrauen und Partnerschaftlichkeit, persönliches Engagement und Leidenschaft, Liebe zum Detail. Absolute Unverwechselbarkeit verlangt nach Außergewöhnlichem und Einzigartigem, nach dem Überraschenden und Spontanen. Nach jenen Erlebnissen, die – man darf es ruhig so sagen – mitten ins Herz treffen. „Magic Moments“ eben.

Wertvolles für Auge und Ohr

Verlässlichkeit, Transparenz, Flexibilität, Tradition. Das sind Werte, für die wir stehen. Sie sind die tragenden Säulen unseres Qualitätsanspruchs, über sie definieren wir uns, unser Team, unser tägliches Tun. Das Erscheinungsbild der HYPO Steiermark ordnet sich diesem Credo unter: Wir verleihen unseren Leitgedanken ganz bewusst Ausdruck bis ins optische und akustische Detail. Um ein stimmiges Gesamtbild zu schaffen. Um unsere Unverwechselbarkeit zu unterstreichen. Um Unternehmensidentität auszudrücken. Um zu differenzieren. Um in Erinnerung zu bleiben.

Das manifestiert sich auch in den Farbenwelten, die das Bankhaus prägen. Sattes Blau und klares Weiß unterstreichen als tragende Elemente im Corporate Design das Streben nach Präzision und Transparenz. Die einzelnen Bankbereiche sind farblich noch weiter differenziert: Auserlesenes Grau in Verbindung mit edlem Perlmuttweiß im PREMIUM.PrivateBanking unterstützt eine Atmosphäre von Diskretion, Sicherheit und Vertrauen. Frisches Hellblau, das AREA 23\32 kennzeichnet, steht für Dynamik und Esprit, wie sie das Team in seinem täglichen Engagement für die Kundinnen und Kunden an den Tag legt.

Leistung, Effizienz, Flexibilität und Ordnung sind für uns selbstverständlich, genauso wie ein Gespür für die Individualität des Menschen. Dieses Selbstverständnis äußert sich auch darin, dass in der HYPO Steiermark fernab schriller Töne – im Wortsinn und im übertragenen Sinn – eine dezente Atmosphäre des Wohlbefindens und der Wertschätzung vorherrscht. Diese Unternehmensschwingung wird nicht zuletzt von einer zarten Klangwolke getragen: Meister-Cellist Friedrich Kleinhapl hat für uns sorgsam Musikstücke ausgewählt, die Kundinnen und Kunden auf ihrem Weg durch die Zentrale begleiten. Auf diese Weise unterstreicht die HYPO Steiermark einmal mehr ihre Hochachtung vor der schöpferischen Kraft des Menschen, die sich darüber hinaus in unseren Kulturpartnerschaften und dem Engagement für Künstlerinnen und Künstler ausdrückt.

Hörgenuss ist in der HYPO Steiermark auf vielfältige Art eine Konstante. Nachhaltiges Hören beginnt früh: Wie die HYPO Steiermark klingt, das wird von den



Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern artikuliert. Dieses Potenzial einer wohlklingenden Sprache gilt es, weiter auszuschöpfen. Wir sensibilisieren uns konsequent dafür und entwickeln uns weiter.

Vielfalt an Geschmacks- und Duftnoten

Den Geschmack der Kundinnen und Kunden zu treffen, das meint weit über kulinarische Köstlichkeiten hinaus eine intensive Auseinandersetzung mit jedem einzelnen Menschen. Der gemeinsame Nenner ist eine Affinität zu Stil, zu Kultur und Kunst, zu hochwertigen Veranstaltungen, wie sie die HYPO Steiermark in guter Tradition lebt – etwa in Form der Partnerschaft mit der styrianARTfoundation. Stets aufs Neue gilt es zu hinterfragen, wer unsere Gäste sind, was sie lieben, was sie fesselt, was sie begeistert. Die HYPO Steiermark betrachtet es als Auszeichnung, wenn wir den Geschmack der Kundinnen und Kunden getroffen haben und diese ihre Zeit mit uns verbringen. Ob Lesung, Jazzabend, Premiere mit VIP-Status oder Vortrag – die HYPO Steiermark holt Menschen in ihrer Lebenswelt ab.

Um sich wohl und gut aufgehoben zu fühlen, muss man etwas im wahrsten Sinne des Wortes gut riechen können. Die HYPO Steiermark verleiht der Marke auch auf dieser Ebene Einzigartigkeit. Parfumeure haben eine Komposition erschaffen, die dem Anspruch auf eine hochwertige Wohlfühlatmosphäre gerecht wird und Unternehmensidentität ausdrückt. Maskuline und feminine Noten haben in dieses Duftwerk, das die Zentrale erfüllt, gleichermaßen Eingang gefunden. Nuancen von Bergamotte, Grünem Tee und Weihrauch haben sich in

Spezialistenhand zu einer Einheit gefügt und sind zum olfaktorischen Teil des Raumgefühls geworden.

Ganzheitliches Raumgefüge

Das Qualitätsverständnis der HYPO Steiermark, das alle Sinnesebenen mit einbezieht, wollen wir auch ganz handfest vermitteln. Sämtliche Beratungsunterlagen, Informationsmaterialien, Werbeeinschaltungen und Bildbotschaften tragen das Konzept mit, das die Attribute „hochwertig“ und „nachhaltig“ in den Vordergrund und den Menschen in den Mittelpunkt rücken soll.

Sachlichkeit und Präzision als Grundlage der Arbeit trifft auf Herzlichkeit und Engagement der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Steiermark haben nüchterne und kühle Bankschalter längst ausgedient. Designelemente, Kunstobjekte und Fotomotive sind ein wesentlicher Bestandteil im Raumgefüge. Warme Farben in ausgewählten Bereichen schaffen eine Balance nach außen und innen.

Anker setzen, Emotionen ernten

Menschen zu berühren und Emotionen zu wecken ist eine tägliche Herausforderung, ein Prozess von hoher Intensität. Aber nur auf diesem Weg wird überdurchschnittlicher Erfolg möglich. Das Korsett standardisierter Sparbuchzinssätze kann das Bankhaus nicht ablegen, wohl aber kann jeder Kontakt mit der Bank einen unverwechselbaren, nicht austauschbaren, einzigartigen Charakter erhalten. Die HYPO Steiermark will alle fünf Sinne ihrer Kundinnen und Kunden ansprechen. Das kann man ruhig wörtlich nehmen. Die Anker sind gesetzt.





Gemeinsame Zeit verbindet

Den Netzwerkgedanken leben, Kommunikation fördern und pflegen, einzigartige Erlebnisse schaffen – und einfach Freude bereiten.

Aus Überzeugung und mit großem Engagement pflegt die HYPO Steiermark eine partnerschaftliche Beziehung zu ihren Kundinnen und Kunden. Das drückt sich in einer Vielzahl an qualitativ hochwertigen Veranstaltungen aus, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Kommen wir ins Gespräch: Das ist für die Gäste und das Team der HYPO Steiermark Programm. Das „Magic Dinner“ in der HYPO Steiermark Schladming als Erlebnis für alle Sinne geriet zu einer Entdeckungsreise für Auge, Nase und Gaumen, die reichlich Gesprächsstoff bot.

Das „Dinner im Museum“ im neuen Joanneumsviertel in Graz verband den Besuch aktueller Ausstellungen mit exquisiten Gaumenfreuden und meisterhaften musikalischen Darbietungen des Duos Wasserfaller.

Ein packendes Rennen, puren Nervenkitzel und gemütliches Netzwerken vereint das jährliche Kart.Event – Adrenalin pur und für viele ein Fixpunkt im Terminkalender. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sparten auch 2012 nicht mit Lob für die spannungsreiche Auszeit vom beruflichen Alltag.

Mit Liebe zum Detail organisiert die HYPO Steiermark Events für ihre Kundengruppen. Die Kino.Night verwöhnt das Publikum mit Lifestyle inklusive VIP-Status und fand regen Zuspruch.

Dass sich im Rückblick oft für die Zukunft lernen lässt, schätzen die Interessentinnen und Interessenten der Informationsabende der HYPO Steiermark. Die Ingredienzien: große Aktualität der Themen, hohe Kompetenz der Vortragenden, erstklassige Informationsqualität – die beste Grundlage für eine niveauvolle Diskussion und Auseinandersetzung.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2012

Aus wirtschaftlicher Sicht war das Jahr 2012 von so genannten „Ansteckungsängsten“ geprägt. Die Realwirtschaft wurde von der Finanzkrise „angesteckt“. Durch die restriktive Kreditvergabe und die allgemein zurückhaltende wirtschaftliche Aktivität schränkten die Unternehmen ihre Investitionstätigkeiten immer mehr ein. Zusätzlich führten die strikte Fiskalpolitik und die steigenden Arbeitslosenzahlen zu einem Rückgang des privaten Konsums. In weiterer Folge schlitterte die gesamte Eurozone Anfang 2012 in eine Rezession. Quartalsmäßig betrachtet, konnte in den ersten drei Quartalen kein positives Wirtschaftswachstum erzielt werden. Für das gesamte Jahr war ein negatives Wachstum von rund -0,5 % zu verzeichnen. In diesem Kontext sank die Inflation in der Eurozone von +3,1 % in 2011 auf +2,5 % in 2012. Diese angesichts der schwachen Konjunktur immer noch hohe Inflation war den gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreisen geschuldet.

Eine weitere Ansteckungsgefahr ging von der südlichen Eurozone zur nördlichen aus: Griechenlands Gläubiger mussten einen Schuldenschnitt in Höhe von durchschnittlich 35 % des Nennwerts hinnehmen; Spanien bat im Juni um Hilfe zur Stützung des Banksystems. Zur selben Zeit wurden in Italien die restriktiven Sparprogramme umgesetzt; Frankreich und Österreich verloren die höchste Bonitätsstufe von bestimmten Ratingagenturen. Durch das Umsetzen der strikten Sparprogramme in den Peripherieländern driften die nördliche und südliche Eurozone weiter auseinander. Während die Peripherieländer in eine tiefe Rezession rutschten, konnten Länder wie Österreich und Deutschland im Jahresvergleich einen geringen BIP-Zuwachs ($\varnothing +0,7\%$) verzeichnen.

Im ersten Halbjahr wurde der Fortbestand des Euros immer wieder in Frage gestellt. Die politische Reaktion war die Schaffung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM), um angeschlagene Mitgliedsländer zu stützen. Darüber hinaus erfolgten die Einführung des Europäischen Fiskalpakts für eine verbesserte Überwachung der öffentlichen Haushalte sowie die ersten Schritte in Richtung einer Bankenunion. Die Ankündigung des EZB-Präsidenten Mario Draghi, alles dafür zu tun, um den Euro aufrechtzuerhalten („Believe me, it would be enough“), markierte einen Tur-

naround. Ein weiterer Wendepunkt war die Bekanntmachung der EZB, Hilfe in Form eines unlimitierten Kaufprogramms von Staatsanleihen – unter Einhaltung makroökonomischer Auflagen – bereitzustellen. Dadurch beruhigten sich die Märkte wieder. Parallel wurde das Konzept zur Erreichung eines ausgeglichenen öffentlichen Haushalts durch strenge Sparmaßnahmen aufgeweicht und durch einen moderaten Ansatz des Sparsen ersetzt. Diese Maßnahme sollte die wirtschaftliche Abwärtsspirale in den Peripheriestaaten bremsen.

Die Schwellenländer hatten im Jahresvergleich weiterhin ein respektables Wachstum (China: +7,8 %; Indien: +4,5 %). Trotz fragiler Fisksituation (Stichwort: Fiscal Cliff) zeigte auch die US-Wirtschaft Zeichen der Erholung (+2,3 %). Angesichts der globalen wirtschaftlichen Besserung konnte Ende 2012 eine leichte Stabilisierung der europäischen Wirtschaft festgestellt werden.

Der kumulierten Abwärtsdynamik konnte sich auch Österreich nicht entziehen: Das Wirtschaftswachstum betrug im Jahr 2012 lediglich +0,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Dieses Wachstum war der Binnennachfrage zu verdanken; die Exporte hingegen trugen sehr wenig zum Wachstum bei. Trotz der Arbeitslosenquote von 4,4 %, hat Österreich noch immer die geringste Arbeitslosenquote in der gesamten EU (10,5 % EU \varnothing). Die Leistungsbilanz wies einen leichten Überschuss von 2,3 % des BIP auf. Die öffentliche Verschuldung betrug 73,7 % des BIP, das entspricht einem Rückgang im Vergleich zum Vorjahr von 0,7 Prozentpunkten.



A professional man in a dark suit and white shirt is shown from the chest up, looking down at a document he is holding. His hands are visible, one resting on the paper and the other holding a pen. The background is dark and out of focus.

Unser Netzwerk ist das unserer Kundinnen und Kunden.

Valeria Battaglia ist eine exzellente Finanzberaterin. Notarin, Rechtsanwältin oder Steuerberaterin ist sie nicht. Aber sie arbeitet mit den Allerbesten dieser Zünfte zusammen. Wenig später arbeiten diese meist auch für unsere Kundinnen und Kunden.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Geschäftsentwicklung

Die Bilanzsumme von € 4.951 Mio. ist gegenüber dem Vorjahr um € 217 Mio. oder 4,2 % gesunken. Während der Kassenbestand in 2012 weitgehend unverändert geblieben ist, verringerte sich das Guthaben bei Zentralnotenbanken um € 245 Mio., weil im Berichtsjahr eine Änderung der Veranlagungspolitik erfolgte. Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich daher zum Ultimo des Jahres 2012 um € 293 Mio. oder 29,5 % auf € 1.284 Mio. erhöht. Dabei handelt es sich zum überwiegenden Teil um Veranlagungen bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG.

Die Forderungen an Kundinnen und Kunden werden zum 31.12.2012 mit € 2.948 Mio. um € 147 Mio. oder 4,7 % niedriger ausgewiesen als zum Stichtag des Vorjahrs.

Die in den Aktivposten 2, 5 und 6 ausgewiesenen Wertpapiere mit einem Gesamtvolumen von € 538 Mio. sind gegenüber dem Vorjahresvergleichswert (€ 644 Mio.) um € 105 Mio. oder 16,4 % gesunken.

Die Aktivposten „Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens“, „Sachanlagen“, „Sonstige Vermögensgegenstände“ und „Rechnungsabgrenzungsposten“ haben sich mit zusammen € 106 Mio. gegenüber dem Vorjahr (€ 117 Mio.) geringfügig verändert.

Im Bereich der Mittelaufbringung erreichen die Passivposten 1, 2 und 3 zum Abschlussstichtag insgesamt eine Summe von € 4.581 Mio. Dies entspricht einem Rückgang von € 213 Mio. bzw. 4,5 %, welcher im Wesentlichen auf die planmäßige Tilgung eigener Emissionen zurückzuführen ist.

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahrs (€ 44 Mio.) auf € 37 Mio. analog zur Aktivseite verringert.

Die Rückstellungen werden zum 31.12.2012 mit € 32 Mio. ausgewiesen, dies entspricht einer Zunahme von € 2,5 Mio.

Ausleihungen und Finanzierungen

Die kunden- und vertriebsorientierte Geschäftsstrategie der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG wurde

im Geschäftsjahr 2012 konsequent fortgesetzt. Unter Berücksichtigung der herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Vorbereitungen auf BASEL III und die damit verbundenen Aufwendungen weist die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG für ihre Kundinnen und Kunden ein Gesamtausleihungsvolumen von € 2,948 Mrd. (–147 Mio. bzw. –4,7 % gegenüber dem Vorjahr) aus.

Das Gesamtausleihungsvolumen von € 2,948 Mrd. verteilt sich auf die strategischen Geschäftsfelder „Privatkundengeschäft und Gewerbekunden“ mit € 931 Mio., „Immobilienprojektfinanzierung und institutionelles Geschäft“ mit € 1.672 Mrd. sowie Leasing in Höhe von € 223 Mio. Dazu kommen im Geschäftsfeld „Immobilienprojektfinanzierung und institutionelles Geschäft“ noch nicht börsennotierte Wertpapiere in Höhe von € 122 Mio.

Das Ausleihungsvolumen im Geschäftsfeld „Privatkundengeschäft und Gewerbekunden“ mit € 931 Mio. verteilt sich mit € 144 Mio. auf den Bereich „Freie Berufe“, mit € 142 Mio. auf den Bereich „Gewerbekunden“ sowie mit € 645 Mio. auf „Privatkunden“.

Im Geschäftsfeld „Immobilienprojektfinanzierungen“ inklusive Kommerzgeschäft im engeren Sinne wurde im Geschäftsjahr 2012 ein Geschäftsvolumen von € 767 Mio. erreicht. Der Bereich der Projektfinanzierung konnte mit einem Geschäftsvolumen von € 484 Mio. abschließen. Insgesamt hat sich die gute Marktstellung und die Professionalität der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG in diesem Geschäftsfeld bestätigt. Im Bereich des klassischen Kommerzgeschäfts, welches in der HYPO Steiermark im KMU-Bereich angesiedelt ist, konnte die Marktposition gehalten und ein Ausleihungsvolumen von € 283 Mio. ausgewiesen werden.

Durch eine konsequente und intensive Marktbearbeitung im institutionellen Geschäftsfeld (Wohnbaugenossenschaften, öffentliche Hand sowie übrige der öffentlichen Hand zuordenbare Gesellschaften) wurde 2012 ein Geschäftsumfang von € 905 Mio. erreicht. Ein Wachstum verzeichnete der Bereich der Wohnbaugenossenschaften; insgesamt konnte ein Gesamtvolumen von € 375 Mio. ausgewiesen werden. Das Ausleihungsvolumen im Bereich der öffentlichen Hand beläuft sich auf € 530 Mio. Im großvolumigen Bereich nahmen die Geschäftsbüros außerhalb der Steiermark zu, wobei vor allem in der Bundeshauptstadt eine stabile Marktposition etabliert werden konnte.

Eine sehr bedeutende Stellung nimmt die HYPO Steiermark nach wie vor bei Finanzierungen mit dem Verwendungszweck „Schaffung, Erneuerung und Verbesserung von Wohnraum“ ein. Im Geschäftsjahr 2012 standen den HYPO Steiermark-Kundinnen und -Kunden rund € 676 Mio. oder 22,9 % des gesamten Ausleihungsvolumens zur Wohnraumfinanzierung zur Verfügung.

Im Leasingbereich bestätigt ein Geschäftsvolumen von € 223 Mio. den im Jahr 2009 eingeschlagenen Weg, der sich auf Immobilienprojekte in Österreich und Westeuropa sowie qualitativ hochwertige Risikoorientierung konzentriert.

Wertpapierportfolio im eigenen Bestand

Die Summe der in den Aktivposten 2 bis 6 ausgewiesenen Wertpapiere einschließlich der nicht börsennotierten Schuldtitle von Kreditinstituten und Unternehmen hat sich im Berichtsjahr um € 121 Mio. von € 1.648 Mio. auf € 1.527 Mio. verringert. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der planmäßigen Tilgung von Anleihen im Eigenbesitz.

Der Österreich-Anteil liegt zum Bilanzstichtag bei 85 % gegenüber 82 % im Vorjahr.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war keine Risikovorsorge für Papiere mit mangelhafter Bonität erforderlich (Vorjahr: € 2,6 Mio. EUR), da sämtliche Risikopapiere in 2012 verkauft wurden. Das daraus resultierende realisierte Ergebnis beläuft sich auf € 0,9 Mio.

Im Wertpapierportfolio sind € 150 Mio. (Vorjahr: € 166 Mio.) Anleihen von Unternehmen bzw. Betrieben der öffentlichen Hand enthalten. Die Abgänge wegen planmäßiger Tilgung betreffen Anleihen von Unternehmen.

Mittelaufbringung

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr von € 679 Mio. um € 78 Mio. oder 11,4 % auf € 602 Mio. Dieser Posten schließt die zum Stichtag bestehende Liquiditätssücke und ist daher auch von der Höhe der Kundeneinlagen beeinflusst.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kundinnen und Kunden erhöhten sich im Berichtsjahr von € 1.637 Mio. um € 43 Mio. oder 2,6 % auf € 1.680 Mio. In diesem Posten werden einerseits Spareinlagen mit einem Betrag von € 373 Mio. ausgewiesen, andererseits stehen Giroein-

lagen mit insgesamt € 1.306 Mio. zu Buche. Die Zunahme ist in erster Linie auf die Erhöhung von Einlagen der öffentlichen Hand um € 47 Mio. zurückzuführen.

Der Gesamtbetrag der verbrieften Verbindlichkeiten beträgt zum 31.12.2012 € 2.300 Mio. nach € 2.478 Mio. im Vorjahr. Im Netto-Rückgang von € 178 Mio. sind Bestandsrückgänge von netto € 169 Mio. enthalten, weiters Bewertungseffekte und Zinsen von insgesamt netto € 9 Mio.

Die Bestandsveränderungen betreffen Neu-Emissionen von € 81 Mio. sowie Abgänge in Höhe von € 219 Mio. in Form von Tilgungen zum Laufzeitende und € 31 Mio. in Form von Umlaufverminderungen.

Die Neu-Emissionen betreffen HYPO-Wohnbaubankanleihen mit einem Volumen von € 10 Mio., Pfandbriefe bzw. öffentliche Pfandbriefe in Höhe von € 54 Mio. und € 17 Mio. nicht fundierte Anleihen.

Eigenmittel

Die anrechenbaren Eigenmittel betragen € 228 Mio. gegenüber € 253 Mio. im Vorjahr. Die Eigenmittelquote liegt bei 12,03 % nach 12,19 %.

Das anrechenbare Kernkapital konnte von € 144 Mio. auf € 145 Mio. angehoben werden. Die darauf bezogene Kernkapitalquote liegt mit 7,62 % leicht über der des Vorjahres (6,94 %).

Die ergänzenden Eigenmittel wurden hingegen zum Bilanzstichtag mit € 84 Mio. gegenüber € 109 Mio. um € 25 Mio. niedriger ermittelt.

Diese Entwicklung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass aufgrund des Zeitablaufs im Geschäftsjahr weniger Ergänzungskapital anrechenbar war. Im Gegenzug wurde die stille Reserve nach § 57 Abs. 1 BWG um € 2 Mio. erhöht. In 2012 wurde kein nachrangiges Kapital begeben.

Seit 1.1.2008 wendet die Bank zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel den Kreditrisiko-Standardansatz gemäß § 22a BWG an. Für kreditrisikomindernde Techniken wurde zum Bilanzstichtag die umfassende Methode gemäß § 22g Abs. 3 Z. 2 BWG gewählt. Das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko wird mit dem Basisindikatoransatz gemäß § 22j BWG berechnet. Das Gesamteigenmittelerfordernis ist von € 165 Mio. auf € 152 Mio. gesunken.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr wurde ein Zinsensaldo von € 56,8 Mio. erwirtschaftet. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von € 2,7 Mio., welche im Wesentlichen auf ein gesunkenes Zinsniveau in 2012 und einer damit niedrigeren durchschnittlichen Verzinsung der Passivposten zurückzuführen ist.

Während das Provisionsergebnis mit € 9,5 Mio. beinahe unverändert zum Vorjahr geblieben ist, nahmen die sonstigen betrieblichen Erträge im Vergleich zum Vorjahr um rund € 2,3 Mio. auf € 8,8 Mio. ab. Im Vorjahr war ein Betrag von € 2,8 Mio. als Auflösung von Rückstellungen enthalten.

Der Personalaufwand wird mit € 24,5 Mio. gegenüber dem Vorjahr um € 1,3 Mio. höher ausgewiesen. Die Erhöhung in diesem Bereich ist auf einen im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Rückstellungsbedarf im Bereich der Abfertigungen und Pensionen, aufgrund einer Rechnungszinsanpassung, zurückzuführen.

Der Sachaufwand wird mit € 28,7 Mio. um € 1,9 Mio. niedriger ausgewiesen als im Vorjahr. Diese Entwicklung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass ein im Vorjahr enthaltener Instandhaltungsaufwand für Gebäude in Höhe von € 3,0 Mio. in 2012 nicht mehr erforderlich war. Insgesamt erreichen die Betriebsaufwendungen eine Summe von € 54,0 Mio. gegenüber € 54,8 Mio. in 2011.

Das Betriebsergebnis beträgt € 26,6 Mio. und liegt daher um € 5,1 Mio. über dem Ergebnis des Vorjahrs.

Der Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Kundenforderungen und Wertpapieren des Umlaufvermögens beläuft sich auf € 19,6 Mio. und liegt damit auf Vorjahresniveau (€ 18,5 Mio.).

Der Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen beträgt € 4,7 Mio. gegenüber € 1,6 Mio. im Vorjahr. Im Berichtsjahr enthalten ist eine ausschüttungsbedingte Teilwertabschreibung in Höhe von € 3,2 Mio.

Damit erreicht das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit € 2,2 Mio. und liegt damit um € 0,8 Mio. über dem Wert des Vorjahres.

Nach Steuern und Rücklagenbewegungen verbleiben als Bilanzgewinn T€ 108 (Vorjahr T€ 61). Der Gewinnrücklage wurde ein Betrag von € 0,5 Mio. zugeführt.

Bericht über die Zweigniederlassungen

Die HYPO Steiermark mit Sitz in der Landeshauptstadt Graz unterhält neben der Hauptniederlassung in der Radetzkystraße noch weitere drei Filialen im Grazer Stadtgebiet sowie einen eigenen Standort für das PREMIUM.PrivateBanking.

Dem Regionalbankgedanken Rechnung tragend, werden in der übrigen Steiermark noch weitere acht Filialen betrieben, nämlich in Bruck/Mur, Deutschlandsberg, Feldbach, Fürstenfeld, Judenburg, Leibnitz, Liezen und Schladming.

Bericht über Forschung und Entwicklung

Seit vielen Jahren schon ist es der HYPO Steiermark ein großes Anliegen, sich als Sponsor und Förderer unterschiedlicher Lebens- und Gesellschaftsbereiche zu engagieren, wobei dem Kultursponsoring ein besonderer Schwerpunkt gewidmet ist. Darüber hinaus ist es uns ein großes Anliegen, unserer Jugend Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, und sind unsere Kultur- und Bildungspartnerschaften ein klares Signal, dass unser Haus seine gesellschaftspolitische Aufgabe wahrnimmt.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es keine außergewöhnlichen Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder sich wesentlich im Jahresabschluss 2012 auswirken.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Wir retten die Rettenbachklamm
Wasserfall & Waldluft oder:
Wo schon Großmutter spazieren ging

Durch ein Waldgebiet in Graz-Mariatrost fließt der Rettenbach und fällt stufenweise 50 Meter in die Tiefe. In der Klamm ist die Luft kühl im Sommer, mild im Winter. Winzige Stauseen und Wasserfälle wechseln einander ab. Am Ufer wachsen Farne und seltene Moose um die Wette. Hier, mitten im Grazer Stadtgebiet, sind schon unsere Großeltern gewandert!

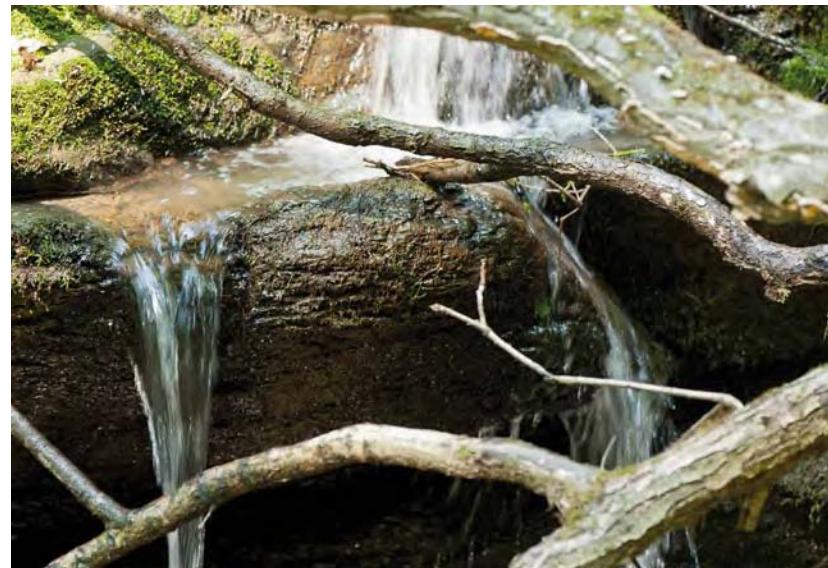
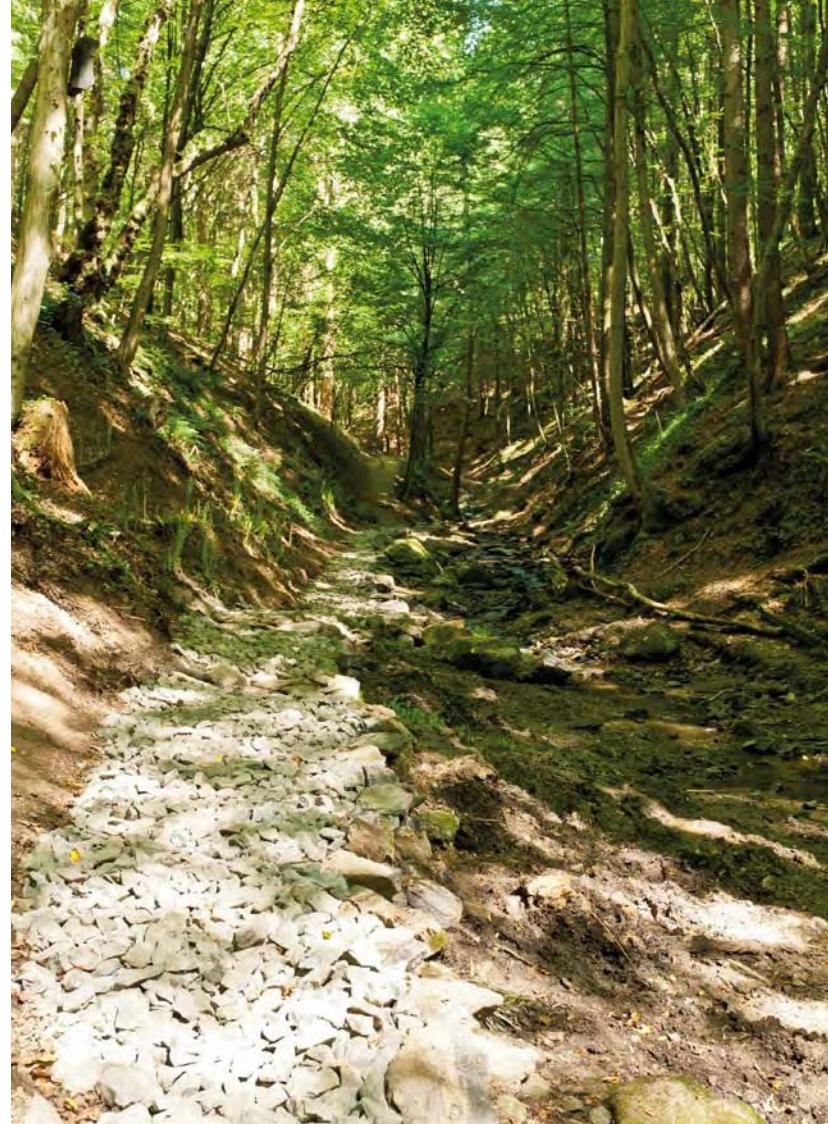
Nichts geht mehr

Nach starken Regenfällen im Jahr 2010 hieß es: Rien ne va plus. Die Rettenbachklamm wurde gesperrt. Der Grund: Gefährdung bei Benutzung und dringender Sanierungsbedarf! Was folgte, war ein einzigartiger Zusammenschluss des Österreichischen Alpenvereins (ÖAV), des Vereins GEA, der Stadt Graz und Dutzender freiwilliger Helfer. Mithilfe des langjährigen ÖAV-Partners HYPO Steiermark und weiterer Sponsoren trat man an zur Rettung der namensverwandten Klamm.

Sanieren heißt schuften und schaufeln

Nach dem Motto „Keiner weiß so viel wie alle“ wurde ein Gemeinschaftskonzept erarbeitet und die Klamm sukzessive saniert. Priorität lag auf Nachhaltigkeit und Ursprünglichkeit, so ersetzen heute etwa Trittsteine alte Holzbrücken oder naturnahe Stufen vormalige Leitern. Synergien überwinden alltägliche Hindernisse – oft einfach in Form einer spontan gespendeten Schaufel oder Jause für die Schwerarbeitenden. Am 30. September war's vollendet – 150 Besucher kamen, wanderten und feierten den Erhalt eines einzigartigen Grazer Naturjuwels für nachfolgende Generationen.

*Die echte Leistung:
90 Freiwillige arbeiteten an
25 Einsatztagen insgesamt
rund 1.100 Stunden.*





Wir bitten zur Steirischen KünstlerInnenklausur 2012. Wenn die Erde Künstlerin ist, dann sind Äpfel ihr Kunstwerk

„Die Kunst ist keine Nachahmung der Natur, sie ist eine Erklärung derselben“, schreibt HYPO Steiermark-Generaldirektor Martin Gölles im Vorwort des Berichts über die Steirische KünstlerInnenklausur 2012. Das Grillparzer-Zitat erläutert den diesjährigen Titel: „eARTh“ – die Erde in all ihren Facetten. Bereits zum 8. Mal hatte die „styrianARTfoundation“ steirischen Nachwuchs eingeladen, sein kreatives Schaffen drei Wochen lang einem gemeinsamen Thema zu widmen.

Zurück in die Zukunft

Neun zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler zwischen 23 und 70 Jahren begaben sich also in Klausur. Nicht irgendwohin, sondern ins Stift Rein. Inspiration! Man ließ wirken: Jahrtausendealte wie den Bibelauftrag „Macht euch die Erde untertan“ und Zukunftswiesendes wie den Report „2052“ des Club of Rome, der schonungslos mit Klimawandel und Finanzkapitalismus abrechnet.

Kunstquell Erde

Neben Glas, Tinte, Ölfarbe, Metall, Gips und Papier führten Materialien wie Erde, Ton, Wurzeln oder Sand vor Augen, dass die wahre Künstlerin die Erde selbst ist. Die Bilder, Skulpturen und Installationen vermitteln Sehnsucht und Verbundenheit genauso wie Ehrfurcht und Optimismus. Zahlreiche Connaisseure nahmen sie bei der Vernissage in der HYPO-Filiale am Radetzkyplatz erwartungsgemäß mit Begeisterung auf.

*Kunst erklärt.
Kunst erfüllt.
Kunst erdet.*

Wir finden das HYPO.TALENT.
Frage: Wo befinden Sie sich,

... wenn Sänger, Hip-Hop-Tänzer, Rapper, Beatboxer, Comedians, Trial Biker, Freerunner, Ziehharmonika-Spieler und Bands an einem einzigen Abend für Sie aufgegegen? Wenn der Saal vor Euphorie kocht? Wenn Leidenschaft pur performt und Sie bis zur letzten Minute gespannt den Atem anhalten? Antwort: beim Finale des HYPO.TALENT 2012.

13 aus 70

Das Projekt in Zahlen: 70 Kandidatinnen und Kandidaten aus steirischen Schulen stellen ihre Bewerbungsvideos online. Sie erhalten fast 150.000 Hits auf Youtube. Eine Auslese von 50 Bewerbern muss sich in der Vorrunde beweisen. Die besten 13 qualifizieren sich fürs Finale in der S1 Lounge der Shopping City Seiersberg. 400 Fans sind angereist!

9. Februar 2013: Die Jury aus Mario Haas (Kultkicker), Michelle Luttenberger (Sangesduohälfte) und Marco Angelini (Österreich-Held der deutschen Castingshow DSDS) spitzt professionell die Ohren. Ergebnis: Gold wert ist das gänsehautverdächtige Duett von Kathrin Kolleritsch und David Sladek aus Leibnitz. Silber geht an drei Grazer Akrobaten für ihren Triumph über die physikalischen Gesetze. Rap aus Fürstenfeld erhält Bronze, während Akkordeonmusik aus Feldbach zwar knapp das Stockerl verfehlt, als Trostpreis aber auf dem Radiosender Steiermark 1 on Air gehen darf.

Frage: Warum ist's schon aus? Antwort: Weil's bereits 2014 weitergehen könnte ...

*Wer sind die
hochtalentierten Jungen
in der Steiermark?
Fragen Sie Ihre Bank!*



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der HYPO Steiermark

Zum 31.12.2012 beschäftigte die HYPO Steiermark 279 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 64 dieser Kolleginnen und Kollegen waren teilzeitbeschäftigt, sieben von ihnen karenziert. In der HYPO Steiermark LEASING-Holding GmbH waren mit 31.12.2012 acht Kolleginnen und Kollegen tätig.

All diese Beschäftigten haben im Jahr 2012 insgesamt 1.089 Kurstage absolviert. Die kollektivvertragliche Bankausbildung wurde von 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besucht.

Vielen Dank!

Der Aufsichtsrat und der Vorstand danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich für ihren Einsatz und ihr wertvolles Engagement im Geschäftsjahr 2012.

Wir verbessern auch die sportliche Bilanz.

Für ihre Kundinnen und Kunden gibt Gabriela Schmalz alles. Auch bei der gemeinsamen Mountainbike-Tour. Eine Bank ist ja schließlich nicht nur zum Rasten da! Nicht weitersagen: Laut Gerüchten wird anschließend im Landhaus Jöbstl kräftig geausnet ...



Gradueller Anstieg des globalen Wirtschaftswachstums im Jahr 2013

Die Aussichten des Euroraums für das erste Quartal 2013 wurden vom Internationalen Währungsfonds (IWF) im Hinblick auf die Prognosen im Oktober 2012 nach unten korrigiert. Diese Korrektur erfolgte trotz der Fortschritte bei den öffentlichen Haushaltssolidierungen, der verstärkten EU-weiten politischen Reaktion auf die Krise und den verbesserten finanziellen Bedingungen für Staatsanleihen in der Peripherie. Gründe sind die noch immer vorherrschende Unsicherheit über die endgültige Lösung der Krise sowie Verzögerungen bei den geplanten Reformen. Anstelle eines Wirtschaftswachstums von 0,2 % wird nun ein weiterer Rückgang auf -0,2 % für 2013 erwartet. Auch die Prognosen für Österreich wurden von der Österreichischen Nationalbank (OeNB) deutlich nach unten korrigiert: Anstatt von einem 1,7 %igen wird jetzt nur noch von einem 0,5 %igen Wachstum ausgegangen.

Das globale Wirtschaftswachstum wird sich laut Prognosen bei rund 3 % einpendeln. Den Hauptanteil der wirtschaftlichen Beschleunigung generieren weiterhin Schwellenländer wie China, Indien und Russland – in Summe Ø 5,5 %. Dieses Wachstum basiert auch auf der Binnennachfrage in den Schwellenländern, da die schwächelnde westliche Wirtschaft die Exporte dieser Länder nach unten drückt. Die Wirtschaft in den Vereinigten Staaten wird um 2 % wachsen. Gründe hierfür sind die Trendwende am Immobilienmarkt sowie das unterstützende finanzielle Marktumfeld, welches dazu beitragen wird, die Haushaltsbilanzen zu verbessern. Diese Entwicklung stärkt die Nachfrage der Konsumenten nachhaltig.

Insgesamt gesehen deutet eine Reihe von Indikatoren im Zusammenhang mit der globalen industriellen Produktion und dem globalen Handel darauf hin, dass das Wachstum nur allmählich an Geschwindigkeit zulegen wird.

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Risikolage

Das Risikomanagement der HYPO Steiermark ist darauf ausgerichtet, die permanente Risikotragfähigkeit des Unternehmens zu gewährleisten bzw. sicherzustellen. Die Steuerung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken erfordert deren vollständige

Erfassung und Messung durch funktionstüchtige Systeme sowie risikobewusstes Handeln im operativen Geschäft.

Dies bedeutet auch, Risiken nur dann einzugehen, wenn diese auch beurteilt werden können und bei nicht transparenter Risikolage dem Vorsichtsprinzip den Vorzug zu geben.

Das Risikomanagementkonzept orientiert sich an den Konzernstandards, welche von der RLB Steiermark festgelegt werden. Diese basieren auf den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den aufsichtsrechtlichen Empfehlungen für ein professionelles Management der Kredit-, Markt-, Liquiditäts- sowie der operationellen und sonstigen Risiken. Es gilt somit konzernweit ein einheitliches Regelwerk zur Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken.

Die Ermittlung der erforderlichen Deckungsmasse zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken erfolgt laufend auf Konzernebene.

Davon ausgehend wird der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG das zur Führung der Geschäfte notwendige ökonomische Kapital zugewiesen.

Nach einer gründlichen Analyse der Ausprägung der einzelnen Risikoarten in der HYPO Steiermark wurden auf die spezifischen Risiken abgestimmte operative Limate festgelegt. Dabei wurde die strategische Ausrichtung angemessen berücksichtigt.

Die Risikopolitik ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Für die Umsetzung je Art zeichnet der Vorstand der HYPO Steiermark verantwortlich.

Unterstützend fungieren spezifische Komitees sowie die Konzernabteilung Risikocontrolling und die Risikomanagementeinheiten.

Das Risikocontrolling berichtet das aktuelle Gesamtbankrisiko periodisch an den Vorstand, wobei diese Risikotragfähigkeitsanalyse anhand der Ausnutzung der Risikolimite erfolgt. Des Weiteren verantwortet das Risikocontrolling die laufende Weiterentwicklung und Implementierung der Methoden zur Risikomessung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie die Wartung und Aktualisierung der Regelwerke.

Im Konzerngremium „Gesamtbankrisiko-Steuerungskomitee“ werden diese Berichte analysiert und die erforderlichen Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ermittelt das Gesamtbankrisiko mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % (Extremfallansatz).

Neben dem Adressenausfallsrisiko werden auch das Marktpreisrisiko für Zinsänderungen, Währungsschwankungen und Anleihenkurse, bankbetriebliche operationale Risiken, das Liquiditätsrisiko und sonstige Risiken in die Betrachtung einbezogen.

Dem Gesamtbankrisiko der HYPO Steiermark wird das zur Verfügung stehende ökonomische Kapital gegenübergestellt und mit den Risikolimiten abgeglichen.

Ergänzend dazu erfolgt auf Jahresbasis eine Risikoverteilung mit einem Konfidenzniveau von 95 % nach dem „Going-Concern“-Prinzip.

An der Gesamtbankrisikoposition hat auch 2012 das Kreditrisiko einen hohen Anteil.

Offenlegung

Die Offenlegung gemäß § 26 bzw. § 26a BWG erfolgt in dem von der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG erstellten Konzernabschluss auf konsolidierter Basis. Diese Daten sind unter dem Link www.rlbstmk.at entsprechend veröffentlicht.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko, das durch den Ausfall eines Kunden oder die Nichterfüllung vertraglicher Verpflichtungen durch einen Vertragspartner entsteht. Es wird für Kontrahenten, Banken, Beteiligungen und Länder ermittelt.

In der HYPO Steiermark betrifft das Kreditrisiko vornehmlich Ausfallsrisiken, die sich aus den Geschäften mit Privat- und Firmenkunden ergeben.

Für die Beurteilung von Bonität und Werthaltigkeit von Sicherheiten verwendet die HYPO Steiermark aufgrund der konzerneinheitlichen Risikosysteme ebenfalls das im Raiffeisensektor eingesetzte Rating- und Sicherheitenmodell. Dieses interne Ratingmodell umfasst 12 Stufen (hievon 3 Stufen für ausgefallene Kredite). Bei den quantitativen Kennziffern zu Einkommen und Vermögen werden unterschiedliche Benchmarks für Branchen und Einkommensarten verwendet. Zusätzlich werden auch qualitative Faktoren berücksichtigt.

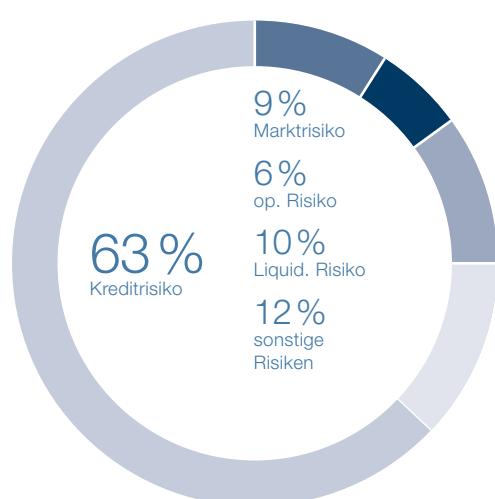
Jeder Ratingstufe ist eine Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet.

Das Berichtswesen zum Kreditrisiko auf Portfolioebene basiert auf dem Kundenrating: Sicherheiten werden risikomindernd angesetzt. Das Reporting umfasst aber auch die Betrachtung der größten wesentlichen Einzelrisiken.

Kreditentscheidungen bedürfen ab der definierten Risikorelevanz von € 250.000 der Zustimmung von Markt und Marktfolge (Kreditrisikomanagement). Für den Fall von einander abweichenden Voten zwischen den einzelnen Kompetenzträgern ist ein standardisiertes Eskalationsverfahren eingerichtet.

Im Frühwarnsystem für das Kundenkreditgeschäft sind je nach Ausprägung des Risikogehaltes insgesamt vier Betreuungsstufen definiert, welche eine optimale Zusammenarbeit von Markt und Marktfolge gewährleisten. Der Vorstand wird durch ein monatliches Reporting zeitnah informiert.

Verteilung Gesamtbankrisiko 31. 12. 2012



Für ausgefallene Kredite (NPL – non-performing-loans) werden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen angewandt. Ein Ausfall ist demnach gegeben, wenn der Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, mindestens 90 Tage mit einer wesentlichen Forderung der Bank im Verzug ist oder die Forderungen an den Kunden als nicht vollständig einbringlich zu beurteilen wäre. Der NPL-Anteil am Kreditportfolio betrug zum Jahresende 7,4 % (Vorjahr 3,6 %). Der Anstieg begründet sich vor allem darin, dass die Ratingstufen für Ausfälle in 2012 von einer auf drei erweitert wurden.

Das Länderrisiko umfasst das Transferrisiko sowie das politische Risiko. Die aktive Länderrisikosteuerung der HYPO Steiermark erfolgt auf Basis der im Konzern festgelegten Länderlimite. Die Länderlimite werden jährlich neu festgelegt, bei schlechter gewordenem Länderrating werden zwischenzeitig Reduzierungen vorgenommen.

Das Reporting über Fremdwährungskredite und endfällige Kredite mit Tilgungsträgern ist im Risikocontrolling-Berichtswesen integriert. Das Volumen dieser Portfolios wird laufend aktiv reduziert, wobei die Kundenberatung bei diesen Produkten auf Risikoreduktion und vermögensichernde Maßnahmen ausgerichtet ist.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht die HYPO Steiermark Verluste, welche infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die Kapitalbemessung in den Risikosystemen wird vom aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz abgeleitet. Für die operative Risikosteuerung wird ein Assessmentverfahren eingesetzt.

Als Systemweiterentwicklung wurde 2012 im Konzern eine zentrale Schadensfalldatenbank eingerichtet.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man den potenziell möglichen Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse und Preise im Allgemeinen. In der HYPO Steiermark werden Marktpreisrisiken nur im Bankbuch eingegangen. Die Risikopositionen ergeben sich aus dem Kundengeschäft und dem Eigengeschäft der Bank.

Marktrisiken werden auf Basis von standardisierten und konzerneinheitlichen Prozessen gemessen, überwacht und vom RLB & HYPO Group-Treasury gesteuert. Die Limitierung erfolgt über die Risikotragfähigkeitsrechnung.

Die Risiken werden mit „Value at Risk“-Ansätzen sowie ergänzenden statistischen Verfahren ermittelt und laufend in den Risikogremien berichtet.

Die „Value at Risk“-Werte werden über eine historische Simulation mit dem bereits etablierten Front-Office- und Risikomanagementsystem „Front Arena“ errechnet.

Die „Value at Risk“-Werte werden auf Basis eines 99,9 %igen Konfidenzniveaus und einer Halftedauer von 60 Tagen ermittelt. Die „Value at Risk“-Werte stellen prognostizierte maximale Verluste auf Basis historischer Simulation dar. Mögliche Extremsituationen werden über Stresstests berücksichtigt.

Das Zinsänderungsrisiko wird nach den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen über die Zinsrisikostatistik ermittelt. Die aufsichtsrechtliche Ermittlung simuliert eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte. Ergänzend dienen weitere Modelle einer umfassenden Zinsrisikomessung.

Im Rahmen der Marktpreisrisikoermittlung wird auch das Creditspread-, das Volatilitäts-, das Options- und das FX-Risiko über Front Arena ermittelt und im Rahmen des Limitsystems berücksichtigt.

Währungsrisiken stehen für die Verringerung des Bankergebnisses durch eine Veränderung von Wechselkursen bei offenen Devisenpositionen in der Bilanz. Das Währungsrisiko wird auf Tagesbasis vom RLB & HYPO Group-Treasury ausgesteuert.

Sowohl für das Zinsänderungs- als auch für das Creditspread-, das Volatilitäts-, das Options- und das Währungsrisiko sind spezielle Stresstests implementiert.

Das Eingehen von Aktienrisiken steht nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik.

Zur Absicherung von Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken werden nur marktübliche Finanzinstrumente eingesetzt. Zu den Details dieser Derivatgeschäfte sowie Darstellung der Bewertungsmethoden wird auf den Anhang Punkt 20. verwiesen.

Sonstige Risiken

Im Rahmen des Berichtswesens zum „sonstigen Risiko“ werden das Liquiditätsrisiko, das Risiko aus dem makroökonomischen Umfeld und ein pauschaler Risikopuffer für nicht quantifizierbare Risiken (z. B. Reputationsrisiko, Unschärfen in der Risikomessung, strategisches Risiko) dargestellt.

Diese Risikoarten werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung sowohl im „Going-Concern“- als auch im Extremfall-Ansatz berücksichtigt.

Unter Liquiditätsrisiko versteht man einerseits das Risiko, dass gegenwärtige und zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig bzw. zeitgerecht erfüllt werden können, und andererseits das Risiko, dass die Beschaffung von liquiden Mitteln nur zu unvorteilhaften Konditionen erfolgen kann.

Auf eine langfristige Liquiditätssicherung und umfassende Darstellung der Liquiditätssituation und der Liquiditätsrisiken wird in der HYPO Steiermark traditionell Wert gelegt.

Neben den aufsichtsrechtlichen Liquiditätsdarstellungen werden somit auch regelmäßig Kapitalbindungsbilanzen zur Liquiditätssteuerung und Worst-Case-Darstellungen zur Erkennung von Liquiditätsengpässen erstellt.

Die Liquiditätsrisikosteuerung und Liquiditätssicherstellung der HYPO erfolgt in enger Abstimmung mit dem Liquiditätsmanagement im Konzern mit der RLB Steiermark und berücksichtigt Konzernvorgaben.

Die operative Liquiditätssteuerung wird vom RLB & HYPO Group-Treasury durchgeführt. Trotz der bereits seit 2007 anhaltenden Marktstörungen im Interbankengeschäft hat die HYPO Steiermark zu jedem Zeitpunkt über ausreichend liquide Mittel verfügt.

Der ab 2011 gültigen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsmanagementverordnung wird durch Stresstests und einen umfassenden Notfallplan Rechnung getragen.

Das Risiko aus dem makroökonomischen Umfeld wird als zusätzliches Kreditrisiko über einen Anstieg der Ausfallswahrscheinlichkeiten berechnet.

Als Risikopuffer wird ein pauschaler Zuschlag von 5 % aller ermittelten Risikopositionen eingestellt, für welchen im Gesamtlimit ausreichende Deckung zu halten ist.

Wir schauen
nicht auf die Uhr.
Wir hören zu
und werden aktiv.

Bankkarten gehen am liebsten nachts verloren. Oder im Auslandsurlaub. Und immer dann, wenn man ohne sie aufgeschmissen ist. Michael Kargl weiß das und handelt. Dann, wann und dort, wo es die Kundinnen und Kunden brauchen.



Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Rechtlicher Hintergrund

Gemäß § 243a Abs 2 UGB i. d. F. des URÄG 2008 sind im Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien oder andere von ihnen ausgegebene Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt im Sinne des § 1 Abs. 2 BörseG zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Gegenstand des Berichts

Nach den durch das Unternehmensrechts-Änderungsgesetz 2008 (URÄG 2008 – BGBI I 2008/70) eingeführten Angabepflichten zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, haben kapitalmarktorientierte Unternehmen im (Konzern-)Lagebericht die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess zu beschreiben. Die Abschlussadressaten sollen sich ein Bild von den wesentlichen Merkmalen des Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess machen können.

Unter dem „Internen Kontrollsyste“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hiezu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften überwacht und kontrolliert werden.

Das interne Kontrollsyste umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch

das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des internen Kontrollsyste wie dieses auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsyste und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG hat den Rechnungswesen- und Controllingbereich in die bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bestehende Konzern-Organisationseinheit „Finanzen & Controlling“ ausgelagert. Die wesentlichen Merkmale des im Konzern bestehenden internen Kontrollsyste und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Es gibt bei der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG bzw. im Raiffeisen-Landesbank-Konzern eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Finanz- und Rechnungswesen und Controlling sind klar von den Marktbereichen getrennt. Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird, soweit möglich, Standardsoftware eingesetzt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z. B. Bilanzierungsrichtlinien, Anschaffungsgenehmigung, Zahlungsanweisungsbefugnis etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche werden in quantitativer wie qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet.

- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z. B. durch Stichproben. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das „Vier-Augen-Prinzip“ angewendet.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die (prozessunabhängige) interne Revision überprüft.
- Seitens der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand, insbesondere durch Controllingberichte, Segmentergebnisrechnungen etc.
- Von Seiten des Vorstandes erfolgt eine vierteljährliche Berichtslegung an den Aufsichtsrat gemäß § 81 AktG.

Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bi-

lanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, wie sie zuvor genauer beschrieben sind (insbesondere Plausibilitätskontrollen und das „Vier-Augen-Prinzip“), stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Graz, am 13. März 2013

Landes-Hypothekenbank Steiermark
Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Vst.-Dir. Bernhard Türk



Gen.-Dir. Mag. Martin Gölles



Vst.-Dir. KR Mag. Friedrich Lengger



←BAUGRUND

MANFRED ORTNER
IMMOBILIENTREUHÄNDER
Grund zu v
+43



Am liebsten lösen wir Gordische Knoten.

Das Leben ändert sich und man will etwas verkaufen. Nur wer kauft es? Mathias Graupp zerbricht sich professionell den Kopf seiner Kundinnen und Kunden. Telefoniert, informiert, kalkuliert, kontaktiert. Reüssiert wird gemeinsam – beim Verkaufsabschluss.

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva:

	31. 12. 2012		31. 12. 2011	
	€	€	T€	T€
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken		20.865.017,29		264.147
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind				
Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		79.486.642,01		79.976
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	27.295.343,35		17.998	
b) sonstige Forderungen	1.256.713.087,96	1.284.008.431,31	973.509	991.507
4. Forderungen an Kunden		2.947.616.612,46		3.094.136
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0	
b) von anderen Emittenten	454.159.371,90	454.159.371,90	559.742	559.742
darunter: eigene Schuldverschreibungen	€ 52.017.289,09			
	Vorjahr: T€ 30.162			
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		4.548.964,04		3.920
7. Beteiligungen		3.388.997,45		3.749
darunter: an Kreditinstituten	€ 674.476,50			
	Vorjahr: T€ 674			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		50.858.923,95		53.725
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		81.789,62		110
10. Sachanlagen		6.236.480,48		6.874
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	€ 372.010,00			
	Vorjahr: T€ 413			
11. Sonstige Vermögensgegenstände		99.775.450,70		109.762
12. Rechnungsabgrenzungsposten		102.327,86		94
		4.951.129.009,07		5.167.741
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		559.048.121,70		632.060

Passiva:

	31. 12. 2012		31. 12. 2011	
	€	€	T€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	667.600,30		24.076	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	600.977.564,87	601.645.165,17	655.361	679.437
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) täglich fällig	0,00		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	373.146.744,44	373.146.744,44	379.607	379.607
b) sonstige Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig	435.590.481,30		380.816	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	870.894.157,41	1.306.484.638,71	876.672	1.257.488
3. Verbrieft Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen	1.756.495.409,80		1.945.843	
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten	543.510.132,10	2.300.005.541,90	532.297	2.478.140
4. Sonstige Verbindlichkeiten		36.815.367,03		43.673
5. Rechnungsabgrenzungsposten		13.093.046,95		14.613
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	9.136.093,08		8.422	
b) Rückstellungen für Pensionen	9.165.299,94		9.025	
c) Steuerrückstellungen	227.963,20		63	
d) Sonstige	13.533.965,36	32.063.321,58	12.047	29.558
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		81.194.629,81		81.230
8. Ergänzungskapital		50.116.041,67		48.007
9. Gezeichnetes Kapital		39.984.992,73		39.985
10. Kapitalrücklagen		52.928.308,34		52.928
gebundene				
11. Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche	1.453.456,68		1.453	
b) andere Rücklagen	12.150.076,47	13.603.533,15	11.589	13.043
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		49.540.677,93		49.541
13. Bilanzgewinn		108.522,45		61
14. Unversteuerte Rücklagen				
a) Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	398.477,21		432	
b) Sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	398.477,21	0	432
Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG				
		4.951.129.009,07		5.167.741
Posten unter der Bilanz				
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	€ 267.864.824,95		355.027	
Vorjahr: T€ 355.027				
2. Kreditrisiken		111.397.186,29		100.324
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG		228.368.144,70		252.581
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z. 1	€ 228.368.144,70			
Vorjahr: T€ 252.581				
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG		151.833.762,04		165.475
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z. 1 und 4 BWG	€ 151.833.762,04			
Vorjahr: T€ 165.475				
5. Auslandspassiva		1.959.253.381,00		2.084.098

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 2012

	2012		2011	
	€	€	TE	TE
1. Zinsen und ähnliche Erträge darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren		107.274.276,86		119.550
11.057.259,82			14.496	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-50.477.660,63		-65.428
I. Nettozinsinsertrag		56.796.616,23		54.122
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren b) Erträge aus Beteiligungen	216.870,07		188	
4. Provisionserträge	4.428.412,93	4.645.283,00	1.247	1.435
5. Provisionsaufwendungen		12.353.411,88		12.021
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		-2.871.322,51		-2.510
7. Sonstige betriebliche Erträge		816.381,90		133
		8.837.420,64		11.110
II. Betriebserträge		80.577.791,14		76.311
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen a) Personalaufwand aa) Löhne und Gehälter bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge cc) sonstiger Sozialaufwand dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung ee) Veränderung der Pensionsrückstellung ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-16.669.538,45		-16.317	
	-4.235.196,44		-4.125	
	-689.983,74		-637	
	-1.594.995,25		-1.604	
	-140.455,88		198	
	-1.121.922,28		-649	
	-24.452.092,04		-23.135	
	-28.743.255,84	-53.195.347,88	-30.666	-53.801
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)				
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-774.198,80		-822
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-45.015,99		-170
III. Betriebsaufwendungen		-54.014.562,67		-54.794

	2012	2011
	€	T€
IV. Betriebsergebnis	26.563.228,47	21.518
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren	-19.630.795,66	-18.468
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-4.695.015,55	-1.618
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.237.417,26	1.432
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18. Steuern vom Einkommen	998.083,82	747
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-2.660.251,93	-2.129
VI. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	575.249,15	51
20. Rücklagenbewegung darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	-466.726,70
VII. Jahresgewinn = Bilanzgewinn	108.522,45	61

Anhang für das Geschäftsjahr 2012

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

BWG	Bankwesengesetz, BGBl 532/1993, i. d. g. F.
EStG	Einkommensteuergesetz 1988, BGBl 400/1988, i. d. g. F.
KStG	Körperschaftsteuergesetz 1988, BGBl 401/1988, i. d. g. F.
UGB	Unternehmensgesetzbuch
IAS	International Accounting Standards
IFRS	International Financial Reporting Standards
RLG	Rechnungslegungsgesetz, BGBl 475/1990, i. d. g. F.
PfBrStG	Bundesgesetz über die Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken

Die dem Geschäftsjahr 2012 bzw. dem Bilanzstichtag 31.12.2012 gegenübergestellten Vorjahrzahlen sind in Klammer gesetzt. Der Jahresabschluss der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG wurde nach den Vorschriften des BWG und – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des UGB aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

A. Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Bilanzkontinuität eingehalten. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Grundsatz der Vorsicht wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäfts insofern Rechnung getragen, als nur die am Bilanzstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bilanzmäßig erfasst worden sind.

B. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu Mittelkursen (Referenzkurse der Europäischen Zentralbank) umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden mit dem Terminkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

2. Wertpapiere

2.1. Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere (Investmentbestand) werden wie Anlagevermögen bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird zeitanteilig über die Restlaufzeit abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

2.2. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden prinzipiell nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei Wertpapieren, die aus eigenen Emissionen stammen, wird der Marktpreis oder ein niedrigerer Rückkaufskurs angesetzt. Zu Sicherungszwecken abgeschlossene Derivate auf Zinssatzverträge (Zinsswaps, Zinsoptionen und Zinstermingeschäfte) werden nach der „accrued interest“-Methode bilanziert.

2.3. Die Geld- und Kapitalmarktaktivitäten der Bank wurden in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG gebündelt. Die Bank hält keine Finanzinstrumente mit Handelsabsicht und führt kein Handelsbuch.

3. Derivative Finanzinstrumente

Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden bei börsennotierten Produkten die Börsenkurse herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen und bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Der Barwertberechnung wird die Zero-Coupon-Kurve zugrunde gelegt. Als Optionsformeln wurden im Berichtsjahr jene nach Garman-Kohlhagen verwendet.

4. Risikovorsorge

Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt. Bei der Bewertung des Kreditportfolios wird vom Grundsatz der Vorsicht ausgegangen, wobei für alle erkennbaren Risiken angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet werden.

5. Sonderbewertung gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG

Die Vorsorge gemäß § 57 (1) BWG wurde auf T€ 7.000 (5.000) erhöht.

6. Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen (anhaltende Verluste, verringertes Eigenkapital) eine Abwertung auf das anteilige Eigenkapital, auf den Ertragswert oder auf den Börsewert erforderlich machen.

7. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibung. Die geringwertigen Vermögensgegenstände werden sofort abgeschrieben. Als Abschreibungssätze kommen bei Gebäuden 2 % bis 3,33 % und bei beweglichen Anlagen 5 % bis 33,33 % zum Ansatz. Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

8. Verbindlichkeiten

a) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden prinzipiell mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

b) Begebene Nullkuponanleihen

Im Passivposten 3 „Verbrieite Verbindlichkeiten“ sind Nullkuponanleihen und eine Prämien-Anleihe mit einem Bilanzwert von insgesamt T€ 107.100 (102.312) bilanziert. Die Buchwertdifferenz zum Rückzahlungsbetrag per Laufzeitende (von 2015 bis 2039) beträgt T€ 130.121 (119.829). Weiters befinden sich im Passivposten 1 „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und im Passivposten 2 „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ Schulscheindarlehen mit Zero-Konstruktionen im Bilanzwert von T€ 200.973 (190.895) und einer Buchwertdifferenz zum Rückzahlungsbetrag per Laufzeitende (von 2017 bis 2043) in Höhe von T€ 518.426 (528.504). Für sämtliche begebene Nullkuponanleihen wurden Zinsswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen.

9. Rückstellungen

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Entsprechend den derzeit geltenden Bestimmungen wurde das Pensionsantrittsalter bei Frauen und Männern mit 62 Jahren (62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) angesetzt.

9.1. Pensionsrückstellung

Zum 31.12.2012 gibt es 27 (28) Pensionsempfänger, für die in der Bank direkt vorgesorgt wird, während für 242 (250) Personen Beitragszahlungen an die Pensionskasse (Valida Pension AG) geleistet werden.

Die bei der Bank verbliebenen Pensionsverpflichtungen werden unter Verwendung der aktuellen Pagler-Pagler-Tafeln nach dem Barwertverfahren und unter Anwendung der Grundsätze des IFRS mit einem Zinssatz von 3,50 % (4,50 %) ermittelt. Der Pensionstrend wurde aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung mit 2,00 % (2,25 %) angenommen. Die so ermittelte Rückstellung ist mit T€ 9.165 (9.025) bilanziert.

9.2. Abfertigungsrückstellung

Die Abfertigungsrückstellung wird unter Ansatz der Grundsätze des IFRS versicherungsmathematisch mit einem Zinssatz von 3,50 % (4,50 %) berechnet. Der Gehaltstrend wurde mit 3,50 % (4,00 %) angenommen. Die Rückstellung zum 31.12.2012 hat einen Bilanzwert von T€ 9.136 (8.422).

9.3. Jubiläumsgeldrückstellung

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder (25 und 35 Dienstjahre) wird unter Ansatz der Grundsätze des IFRS versicherungsmathematisch unter Anwendung eines Zinssatzes von 3,50 % (4,50 %) berechnet. Der Gehaltstrend wurde mit 3,50 % (4,00 %) angenommen. Die Rückstellung zum 31.12.2012 hat einen Bilanzwert von T€ 954 (948).

9.4. Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken, der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

C. Erläuterungen zu Bilanzpositionen

1. Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
bis 3 Monate	557.003	363.151
über 3 Monate bis 1 Jahr	401.703	242.391
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.668.700	1.430.475
über 5 Jahre	1.490.095	1.943.154

2. Im Jahr 2013 fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	57.405	114.717
Begebene Schuldverschreibungen	128.515	208.656

3. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Akt. 5)	448.764	553.230
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Akt. 6)	1.692	1.085

Im Berichtsjahr sind anteilige Zinsen in Höhe von T€ 5.396 (Akt. 5) und T€ 60 (Akt. 6) nicht enthalten.

4. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere – Art der Bewertung gemäß § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien.

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Akt. 5)	AV 288.746 UV 160.017	415.068 138.162
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Akt. 6)	UV 1.692	1.085

AV = bewertet wie Anlagevermögen

UV = bewertet wie Umlaufvermögen

Im Berichtsjahr sind anteilige Zinsen in Höhe von T€ 4.948 (Akt. 5 AV), T€ 447 (Akt. 5 UV) sowie T€ 60 (Akt. 6) nicht enthalten.

5. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 und 3 BWG bei festverzinslichen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens

Den Finanzanlagen sind zum 31.12.2012 festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von Nominale T€ 478.337 (604.875) gewidmet, wobei im Berichtsjahr Nominale 0 (0) Mio. Euro aus dem Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgewidmet wurden. Der Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und Bilanzwert beträgt zum Bilanzstichtag für Wertpapiere, die zeitanteilig abgeschrieben werden, T€ 1.621 (2.160), für Wertpapiere, die zeitanteilig zugeschrieben werden, T€ 3.281 (3.667), somit per saldo für den gesamten Bestand T€ 1.660 (1.507).

6. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 4 BWG der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert	0	0

7. Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z. 2 UGB sind in der Beilage 1 des Anhangs angeführt.

8. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gemäß § 45 BWG an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG) und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG)

Verbundene Unternehmen:

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Forderungen an Kreditinstitute (Akt. 3)	1.235.582	936.042
Forderungen an Kunden (Akt. 4)	225.497	246.666
darin enthaltene Vermögensgegenstände nachrangiger Art	7.122	9.931
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Akt. 5)	108.000	108.000
Sonstige Vermögensgegenstände (Akt. 11)	7.568	3.776

Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Forderungen an Kreditinstitute (Akt. 3)	616	0
Forderungen an Kunden (Akt. 4)	177.391	195.410
Sonstige Vermögensgegenstände (Akt. 11)	100	96

9. In den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltene verbriezte und unverbriezte Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG) und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG)

Verbundene Unternehmen:

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Pass. 1)	111.793	183.999
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Pass. 2)	4.381	1.672
Sonstige Verbindlichkeiten (Pass. 4)	1.757	1.676

Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Pass. 1)	0	3.585
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Pass. 2)	349.931	114.231
Sonstige Verbindlichkeiten (Pass. 4)	372	269

10. Anlagevermögen gemäß § 226 Abs. 1 UGB

Eine Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagenspiegel angeführt (Beilage 3 zum Anhang). Zum 31.12.2012 beträgt der Grundwert der bebauten Grundstücke T€ 30 (30).

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasingverpflichtungen) betragen im folgenden Geschäftsjahr T€ 3.340 (3.384) und für die folgenden 5 Geschäftsjahre insgesamt T€ 16.701 (16.920).

**11. Wesentliche sonstige Vermögensgegenstände
gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 3 UGB**

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Zinserträge (erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam)	61.764	72.713
Bewertung von derivativen Finanzgeschäften	26.688	28.669
Forderungen gegenüber der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG	740	926
Forderungen gegenüber Wohnungseigentümern	227	242
Forderungen Finanzamt	171	848

12. Gliederung der nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
bis 3 Monate	427.059	489.608
über 3 Monate bis 1 Jahr	191.382	194.054
über 1 Jahr bis 5 Jahre	399.803	154.959
über 5 Jahre	826.775	1.073.018

13. Ergänzungskapital, Partizipationskapital und Nachrangkapital aus eigener Emission gemäß § 23 Abs. 15 BWG

Zum 31.12.2012 hatte das Kreditinstitut eigenes Ergänzungskapital im Nominale von T€ 1.658 (1.080) im Portfolio.

14. Eigenkapital

Gemäß § 4 der Satzung der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG beträgt das Grundkapital der Gesellschaft € 39.984.992,73 und ist in 5.499.999 (5.499.999) auf Inhaber lautende Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) eingeteilt. Die Aktien werden durch Zwischenscheine, lautend auf das Land Steiermark und die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, verkörpert. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG besitzt ein Nominale von € 29.988.728,19, das sind 74,99996 % des Grundkapitals. Die restlichen 25,00004 % sind im Besitz des Landes Steiermark.

In den Verbindlichkeiten des Kreditinstitutes per 31.12.2012 ist nachrangiges Kapital in Höhe von T€ 131.311 (129.237) enthalten, welches mit T€ 50.116 (48.007) Ergänzungskapital gemäß § 23 (7) BWG und mit T€ 81.195 (81.230) nachrangige Verbindlichkeiten betrifft.

15. Rückstellungen

Rückstellungen wurden für Pensionsansprüche, Abfertigungen sowie Sonstiges gebildet. Die Rückstellung für Körperschaftssteuer beträgt zum 31.12.2012 T€ 228 (63). Im Passivposten 6 d) „Sonstige Rückstellungen“ sind folgende Rückstellungen enthalten:

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Personal	6.967	7.440
Instandhaltung und Mieten	498	510
Bewertung Derivate	4.419	3.243
Honorare und Beratungskosten	327	728
Eventualverbindlichkeiten, -forderungen	334	126
Sonstiges	988	0
Gesamtsumme	13.534	12.047

In den Personalrückstellungen sind unter anderem die Urlaubsrückstellung mit T€ 635 (740), eine Rückstellung aus vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Dienstnehmern mit T€ 4.138 (3.967) und die Vorruestandsrückstellung mit T€ 720 (1.268) enthalten.

**16. Wesentliche sonstige Verbindlichkeiten
gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 6 UGB**

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Zinsaufwendungen (erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam)	13.805	20.639
Abgaben und Gebühren	1.393	1.621
Verbindlichkeiten gegenüber der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse	385	387
Zahlungsaufträge in Durchführung	12.905	14.509
Verbindlichkeiten gegenüber der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG	1.471	1.413
Lieferantenverbindlichkeiten	1.120	1.307
Wohnbauförderungsdarlehen	264	308
Verbindlichkeiten gegenüber dem HYPO-Verband	462	478

**17. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in fremder Währung
gemäß § 64 Abs. 1 Z. 2 BWG**

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Aktiva	555.187	661.252
Passiva	626.826	730.324

**18. Art und Betrag wesentlicher Eventualverbindlichkeiten
gemäß § 51 Abs. 13 BWG**

Die Haftungen (vor Rückstellungen) betreffen:

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Garantien	25.799	25.245
Bürgschaften	11.400	8.908
Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	231.000	321.000

Folgende Wertpapiere sind als Sicherheit für fremde Verbindlichkeiten bestellt:

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Schuldtitel öffentl. Stellen (Akt. 2)	38.875	45.375
festverzinsliche Wertpapiere (Akt. 5)	192.291	275.806

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverpflichtungen hinaus besteht noch eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG zur Einlagensicherung vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „HYPO-Haftungsgesellschaft mbH“. Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum 31.12.2011, somit für die Bank T€ 29.001 (28.944).

Die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG ist gemäß § 1 Abs. 5 PfBrStG Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken. Gemäß § 2 Abs. 1 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Weiters haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger der Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für alle bis zum 2.4.2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Für alle nach dem 2.4.2003 bis zum 1.4.2007 entstandenen Verbindlichkeiten haften die Gewährträger zur ungeteilten Hand nur dann, wenn die vereinbarten Laufzeiten nicht über den 30.9.2017 hinausgehen. Für alle nach dem 1.4.2007 entstandenen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung der Gewährträger mehr.

19. Art und Betrag wesentlicher Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen in Höhe von T€ 111.397 (100.324) enthalten.

20. Ergänzende Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 237a Abs. 1 Z. 1 UGB i. V. m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (derivative Finanzgeschäfte) noch nicht abgewickelt:

in T€	Nominalwert	Nominalwert	Nominalwert	Nominalwert	Marktwert	Marktwert
	Restlaufzeit	Restlaufzeit	Restlaufzeit	Gesamt	positiv	negativ
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre		(+)	(–)
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	187.836	2.767.280	2.845.719	5.800.835	526.086	–88.091
(Vorjahr)	(213.017)	(1.173.005)	(3.420.502)	(4.806.525)	(417.410)	–(54.614)
Zinsoptionen-Käufe	650	77.234	52.358	130.241	2.031	0
(Vorjahr)	(0)	(42.735)	(75.143)	(117.878)	(1.378)	(0)
Zinsoptionen-Verkäufe	650	77.128	52.289	130.067	0	–2.032
(Vorjahr)	(0)	(42.665)	(72.108)	(114.773)	(0)	–(1.363)
Gesamt	189.136	2.921.642	2.950.366	6.061.144	528.118	–90.122
(Vorjahr)	(213.017)	(1.258.405)	(3.567.753)	(5.039.176)	(418.788)	–(55.977)
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa-/termingeschäfte	0	0	0	0	0	0
(Vorjahr)	(192)	(0)	(0)	(192)	(0)	(0)
Zins-Währungs-/Währungsswaps	0	92.063	15.032	107.095	15.146	–8.135
(Vorjahr)	(0)	(54.739)	(66.329)	(121.068)	(20.026)	–(5.809)
Gesamt	0	92.063	15.032	107.095	15.146	–8.135
(Vorjahr)	(192)	(54.739)	(66.329)	(121.260)	(20.026)	–(5.809)
Zinssatz- und fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Gesamtsumme	189.136	3.013.705	2.965.398	6.168.239	543.263	–98.257
(Vorjahr)	(213.209)	(1.313.144)	(3.634.082)	(5.160.436)	(438.814)	–(61.786)

Unter Berücksichtigung der AFRAC-Stellungnahmen vom Dezember 2012 wurde die Konzernsteuerung der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG von internen Geschäften auf externe Vertragspartner umgestellt. Das in das Bankbuch der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG übernommene Risiko wurde mit gegenläufigen Positionen geschlossen. Das in diesem Zusammenhang angestiegene Derivatevolumen im Bankbuch ist in der nachfolgenden Tabelle („Durchleitungsge- schäfte“) gesondert dargestellt.

Durchleitungsgeschäfte 2012:

in T€	Nominalwert	Nominalwert	Nominalwert	Nominalwert	Marktwert	Marktwert
	Restlaufzeit	Restlaufzeit	Restlaufzeit	Gesamt	positiv	negativ
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre		(+)	(–)
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	1.198.293	3.481.971	2.058.670	6.738.934	227.078	-227.078
(Vorjahr)	(1.123.440)	(3.162.890)	(1.992.045)	(6.208.375)	(158.507)	-(158.507)
Zinsoptionen-Käufe	0	257.635	90.798	348.433	18.991	0
(Vorjahr)	(0)	(240.313)	(102.460)	(342.773)	(13.327)	(0)
Zinsoptionen-Verkäufe	0	257.635	90.798	348.433	0	-18.991
(Vorjahr)	(0)	(240.313)	(102.460)	(342.773)	(0)	-(13.327)
Gesamt	1.198.293	3.997.241	2.240.266	7.435.800	246.069	-246.069
(Vorjahr)	(1.123.440)	(3.643.516)	(2.126.965)	(6.893.921)	(171.834)	-(171.834)

In der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG werden Derivate vorwiegend zur Absicherung (Hedging) von Zins- und Wechselkursrisiken von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite eingesetzt.

Zur Absicherung von Zinsrisiken kommen neben Zinsswaps auch Zinsoptionen (Caps, Floors) und andere derivative Finanzinstrumente (z. B. Forward Rate Agreements) zum Einsatz.

Zur Absicherung von Währungsrisiken werden vor allem Cross Currency Swaps und Devisenswaps eingesetzt. Darüber hinaus können allfällige in den Grundgeschäften eingebettete Derivate (z. B. Optionalitäten) mittels gegenläufigen Geschäften abgesichert werden.

Die zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- und Optionsrisiken abgeschlossenen Finanzgeschäfte umfassen insgesamt ein Volumen von Nominale T€ 6.148.239 (5.140.436). Für die negativen Marktwerte in Höhe von T€ -98.257 (-61.786) wurde im Ausmaß der ineffektiven Anteile eine Rückstellung in Höhe von T€ 4.419 (3.243) gebildet. Weiters bestehen strategische Positionen in Höhe von Nominale T€ 20.000 (20.000), deren positive Marktwerte von T€ 1.678 (2.332) in der Bilanz nicht zu erfassen waren.

Die in der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG angewendeten Methoden für den prospektiven Effektivitätstest sind die „Critical Term Match“-Methode sowie die Sensitivitätsanalyse (Basis Point Value). Sowohl bei Micro-Hedges als auch bei Portfolio-Hedges erfolgt zunächst eine Überprüfung, ob ein Critical Term Match (CTM) vorliegt. Sind im Falle eines Micro-Hedges alle Parameter des Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts, die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung (vereinfachte Bestimmung der Effektivität). Gemäß den in der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG festgelegten Kriterien müssen zur Erfüllung eines Critical Term Match die Parameter Nominalwert, Währung und Fälligkeit bzw. Zinsbindung übereinstimmen.

Ist eine vereinfachte Bestimmung der Effektivität nicht möglich, erfolgt eine Effektivitätstsmessung mittels der Sensitivitätsanalyse. Für die prospektive Messung wird ein Parallelshift der Swapkurve um 100 Basispunkte durchgeführt und die barwertige Veränderung von Grundgeschäft zu derivativem Sicherungsinstrument gemessen. Der Barwertberechnung wird die Zero-Coupon-Kurve zugrunde gelegt, welche aus Swapsätzen kalibriert wird.

In der Folge wird zu jedem Bilanzstichtag ermittelt, ob die Sicherungsbeziehung tatsächlich vollständig oder weitgehend effektiv war (retrospektiver Effektivitätsttest). Der retrospektive Nachweis der Effektivität der Sicherungsbeziehung erfolgt durch laufende Überprüfung der CTM-Kriterien bzw. anhand eines Vergleichs der Änderungen der Fair values von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (Dollar-Offset-Methode). Insbesondere werden bei dieser Methode die

Fair-value-Änderungen von gesicherten Grundgeschäften zur Fair-value-Änderung der Sicherungsinstrumente in Verhältnis zueinander gesetzt. Da bei dieser Methode das Ergebnis der Effektivitätsmessung sehr sensitiv reagieren kann, wurde in der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG eine absolute und eine relative Toleranzgrenze festgelegt. Ergibt sich die Effektivität aus einem der beiden Toleranzwerte (also entweder absolut oder relativ), wird die Effektivität der Sicherungsbeziehung vermutet.

Für den Fall, dass beide Toleranzgrenzen überschritten werden, wird zur Ermittlung der zulässigen Schwankungsbreite die Fair-value-Änderung von Grundgeschäft(en) zur Fair-value-Änderung von Sicherungsgeschäft(en) in Verhältnis zueinander gesetzt. Liegt das Ergebnis der Effektivitätsmessung zwischen 80 % und 125 % gilt die Sicherungsbeziehung als effektiv, jedoch wird für den ineffektiven Anteil eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

Ist eine Sicherungsbeziehung insgesamt nicht mehr effektiv, wird die Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt des Eintritts der Ineffektivität aufgelöst. Derivat und Grundgeschäft werden dann einzeln nach den jeweils anwendbaren Bestimmungen bilanziert. Dies gilt auch, wenn die Sicherungsbeziehung durch Ablauf, Veräußerung oder Tilgung beendet wird.

Im Berichtsjahr wurde zwecks Anpassung der bestehenden Sicherungsbeziehungen (Wegfall Grundgeschäfte) Zinsswaps im Nominale von T€ 123.990 vorzeitig aufgelöst. Per saldo wurden daraus Erträge in Höhe von T€ 217 im GuV-Posten 7 „Sonstige betriebliche Erträge“, weiters in Höhe von T€ 309 im GuV-Posten 11. / 12. „Ertrags- / Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren“ sowie Aufwendungen in Höhe von T€ –20 ausgewiesen, Letztere im GuV-Posten 13. / 14. „Ertrags- / Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen“. Grund für die gesetzten Maßnahmen war der gänzliche oder teilweise Entfall des Grundgeschäftes. Diese Vorgangsweise entspricht der für die Bank festgelegten Sicherungsstrategie.

Die bilanzierten derivativen Finanzgeschäfte sind in den nachstehenden Bilanzposten mit folgenden Buchwerten ausgewiesen:

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Rückstellungen	4.419	3.243

21. Außerplanmäßige Abschreibungen von Finanzinstrumenten gemäß § 204 Abs. 2 UGB

Bei nachfolgenden Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens ist der beizulegende Zeitwert niedriger als der Buchwert:

in T€	31. 12. 2012		31. 12. 2011	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Schuldtitel öffentl. Stellen (Akt. 2)	0	0	19.437	19.384
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Akt. 5)	36.857	36.585	149.381	145.903

Außerplanmäßige Abschreibungen (gemäß § 204 Abs. 2 UGB zweiter Satz) in Höhe von T€ 0 (–684) wurden aufgrund weiterer Bonitätsverschlechterung der Emittenten durchgeführt. Andererseits wurden aufgrund von Kurserholungen bei den im Vorjahr abgeschriebenen Wertpapieren Zuschreibungen in Höhe von T€ 0 (890) vorgenommen, da von einer dauerhaften Werterholung ausgegangen werden kann.

22. Verfügungsbeschränkungen für Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Aufstellung der als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände		
Deckungsstock für Mündelgelder	3.300	3.300
Deckungsstock gemäß Pfandbriefgesetz	787.942	843.469
Abwicklungssicherheit		
Central Counterparty Austria (CCP.A)	200	200
Verpfändung von Kundenforderungen	1.576	1.653

22.1. Hypothekenbankgeschäft gemäß Pfandbriefgesetz

Im Passivposten 2 „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind Mündelgeld-Spareinlagen in Höhe von T€ 1.970 (1.895) enthalten.

22.2. Deckungsstock gemäß Pfandbriefgesetz

in T€	31. 12. 2012	Deckungs-werte	verbriefte Verbind-lichkeiten	Über-/Unter-deckung (+/-)	Ersatz-deckung
Eigene Pfandbriefe	31. 12. 2012	302.224	120.786	181.438	0
	31. 12. 2011	265.148	109.901	155.248	0
Eigene Kommunalschuldverschreibungen und öffentliche Pfandbriefe	31. 12. 2012	466.576	260.811	205.765	0
	31. 12. 2011	559.923	265.416	294.508	0
Gesamt	31. 12. 2012	768.800	381.597	387.203	0
	31. 12. 2011	825.072	375.317	449.755	0
2 % sichernde Überdeckung gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefgesetz	31. 12. 2012		7.632	-7.632	19.142
	31. 12. 2011		7.506	-7.506	18.398
Deckungsstock	31. 12. 2012	768.800			19.142
	31. 12. 2011	825.072			18.398

Zum Berichtsstichtag bestehen wie im Vorjahr keine Treuhandgeschäfte.

23. In Pension gegebene Vermögensgegenstände gemäß § 50 Abs. 4 BWG

Im Umlaufvermögen befinden sich – so wie im Vorjahr – keine Wertpapiere, die zum Bilanzstichtag in Pension gegeben sind.

24. Vermögensgegenstände nachrangiger Art gemäß § 45 Abs. 2 BWG

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Verbundene Unternehmen		
Forderungen an Kunden (Akt. 4)	7.122	9.931
Ergänzungskapital (Akt. 6)	2.785	2.785

D. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Für die Geschäftstätigkeit der Bank besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen geografischen Märkten, sodass die Aufgliederung der Betriebserträge nicht erforderlich ist.

1. Sonstige betriebliche Erträge gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Wesentliche sonstige betriebliche Erträge (GuV-Position 7.)		
Erträge aus bankfremden Geschäften	7.383	7.208

Die Erträge aus bankfremden Geschäften betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Personalkosten- und Betriebskostenverrechnung, die dazugehörigen Aufwendungen werden in den entsprechenden Aufwandspositionen ausgewiesen.

2. In den GuV-Positionen 3.c, 13./14. enthaltene Erträge und Aufwendungen (§ 238 Z. 4 UGB)

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Erträge (GuV-Position 3.c)		
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	4.370	1.177

Der aus bestehenden Ergebnisabführungsverträgen zwischen der HST Beteiligungs GmbH und der Bank resultierende Beteiligungsertrag beläuft sich auf T€ 4.370 (1.177).

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Aufwendungen (GuV-Position 13./14.)		
Wertberichtigungen an Anteilen an verbundenen Unternehmen	5.166	2.000

3. Gesamtbetrag für nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	5.451	5.341

4. Steuern von Einkommen und Ertrag gemäß § 237 Z. 6 UGB

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Auswirkungen der unversteuerten Rücklagen auf die Steuern von Einkommen und Ertrag		
Ertragssteuern laut Jahresabschluss	998	747
Ertragssteuern ohne Berücksichtigung der unversteuerten Rücklagen	990	744
Steuererhöhung/-verminderung	8	3
Steuerliche Belastung des Ergebnisses		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	998	747

in T€	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbarer Betrag		
für latente Steuern	2.263	1.905

Die Ertragssteuerbelastung des Kreditinstitutes beträgt im Berichtsjahr 25 % der Bemessungsgrundlage. Die Auflösung der Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen in Höhe von T€ 33 (10) hat die Bemessungsgrundlage der Ertragssteuern verändert.

Für die Veranlagung 2012 besteht zwischen der Bank als Gruppenträgerin und vierzehn Tochtergesellschaften eine Unternehmensgruppe gemäß § 9 (8) KStG. Die betroffenen Gesellschaften haben eine Regelung über den Steuerausgleich dahingehend vereinbart, dass die Fälligkeit positiver Steuerumlagen der Fälligkeit der vom Gruppenträger für den steuerlichen Gewinn zu entrichtenden Körperschaftssteuer entspricht, während negative Steuerumlagen erst am Ende des Wirtschaftsjahrs zu verrechnen sind, in dem das Gruppenmitglied von den eigenen Verlusten Gebrauch hätte machen können. Aus Umlagen an Gruppenmitglieder sind im Aktivposten 11 „Sonstige Vermögensgegenstände“ Forderungen in Höhe von T€ 1.553 (886), im Passivposten 4 „Sonstige Verbindlichkeiten“ Umlageverpflichtungen in Höhe von T€ 286 (234) enthalten.

5. Entwicklung der unversteuerten Rücklage (Bewertungsreserve)

Die Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen gliedert sich wie folgt und betrifft mit T€ 399 (432) Grundstücke und Gebäude.

in T€	31. 12. 2011	Zuweisung	Auflösung	31. 12. 2012
Bewertungsreserve nach				
§ 8 (2) EStG	182	0	8	174
§§ 13 EStG, 8 u. 122 EStG 1972	250	0	25	225
Gesamtsumme	432	0	33	399

E. Weitere Angaben

1. Angaben über Arbeitnehmer gemäß § 239 Abs. 1 Z. 1 UGB

durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	2012	2011
Angestellte	248	248
Arbeiter	1	1
Gesamt	249	249

76 (77) ArbeitnehmerInnen wurden an die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und weitere 6 (5) an die HYPO Steiermark Leasing-Holding GmbH überlassen.

2. Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 239 Abs. 1 Z. 2 UGB

in T€	2012	2011
Vorstandsmitglieder	146	137
Aufsichtsratsmitglieder	78	144
Gesamtsumme	224	281

3. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sowie Pensionen gemäß § 239 Abs. 1 Z. 3 UGB

Für Abfertigungszahlungen und zur Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen hat das Kreditinstitut folgende Beträge aufgewendet:

Abfertigungen		
in T€	2012	2011
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte	167	121
Andere Arbeitnehmer	955	528
Gesamtsumme	1.122	649

Pensionen		
in T€:	2012	2011
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte	315	245
Andere Arbeitnehmer	1.420	1.161
Gesamtsumme	1.735	1.406

Im Posten „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ sind T€ 65 (59) an Aufwendungen für Abfertigungen enthalten.

4. Aufwendungen für Bezüge und Vergütungen an Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 239 Abs. 1 Z. 4 UGB

in T€	2012	2011
Aktive Mitglieder		
Vorstandsmitglieder	539	482
Aufsichtsratsmitglieder	49	46
Gesamtsumme	588	528
Ehemalige Mitglieder		
Vorstandsmitglieder	227	226
Gesamtsumme	227	226

Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sind in der Beilage 2 zu diesem Anhang angegeben.

5. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen gemäß § 237 Z. 8b UGB

Alle Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen oder Personen sind zu marktüblichen Konditionen geschlossen und daher nicht im Rahmen des § 237 Z. 8b UGB anzugeben.

6. Aufwendungen für Honorierung der Abschlussprüfer gemäß § 237 Z. 14 UGB

Gemäß § 237 Z. 14 UGB wird das Abschlussprüferhonorar für den Jahresabschluss der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG im Rahmen der Konzernanhangangabe der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG veröffentlicht.

7. Angaben zum Mutterunternehmen und zur Einbeziehung in einen Konzernabschluss gemäß § 237 Z. 12 UGB

Die Bank steht mit der RLB-Stmk Verbund eGen, Graz, und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Die Bank wird in den Konzernabschluss der RLB-Stmk Verbund eGen einbezogen und gehört somit deren Vollkonsolidierungskreis an. Weiters wird die Gesellschaft in den Konzernabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Graz, als Unternehmen, das für den kleinsten Kreis von Unternehmen einen Konzernabschluss erstellt, einbezogen. Die Konzernabschlüsse sind am Firmensitz der RLB-Stmk Verbund eGen, Graz bzw. der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hinterlegt.

Die Offenlegung gemäß § 26a BWG erfolgt auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage der RLB-Verbund eGen in ihrer Funktion als EWR-Mutterfinanzholding und ist auf der Homepage der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG einsehbar.

Graz, am 13. März 2013

**Landes-Hypothekenbank Steiermark
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand



Vst.-Dir. Bernhard Türk



Gen.-Dir. Mag. Martin Gölles



Vst.-Dir. KR Mag. Friedrich Lengger

Beilage 1 zum Anhang: **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beilage 2 zum Anhang: **Organe der Gesellschaft**

Beilage 3 zum Anhang: **Anlagenspiegel**

Beilage 1 zum Anhang

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

	Art	Beteiligung Nominale	Anteil am Kapital	Offene gesamt	Eigenmittel eigener Anteil	Jahres- ergebnis	Bilanz aus
		T€	%	T€	T€	T€	Jahr
HYPO Steiermark Leasing-Holding GmbH, Graz (vormals HYPO Steiermark Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Graz)	H	110	100,00 %	1.632	1.632	-222	2012
EBVG Liegenschafts-, Erwerbs-, Betriebs- und Verwaltungs GmbH, Graz (atypisch stille Einlage)	B	0	79,91 %	647	517	16	2011
HST Beteiligungs-GmbH	H	35	100,00 %	43.717	43.717	4.370	2012
HYPO Steiermark Beteiligungen GmbH	H	100	100,00 %	3.679	3.679	-1	2011

B = Beteiligung

H = Holding

Beilage 2 zum Anhang

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Präsident
Generaldirektor
Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG
Mag. Markus Mair

Vorsitzender-Stellvertreter

Vizepräsident
Mag. Siegfried Feldbaumer

Mitglieder

Mag. Anton Baier

Generaldirektor
Grazer Wechselseitige Versicherung AG
KR Mag. Dr. Othmar Ederer

Mag. Eva Gfrerrer

Mag. Dkfm. Dr. Ernst Grabenwarter

Mag. Dr. Siegfried Holzer
(bis 5.12.2012)

a. o. Univ.-Prof.
Mag. Dr. Otto Petrovic

Vom Betriebsrat delegiert:

Johann Birnstingl

Josef Passeil

Margit Schwab

Horst Weiss

Vorstand

Vorsitzender

Generaldirektor
Mag. Martin Gölles

Vorsitzender-Stellvertreter

Vorstandsdirektor
Bernhard Türk

Vorstandsdirektor

KR Mag. Friedrich Lengger

Aufsichtskommissär des Landes

Landeshauptmann
Mag. Franz Voves

Hofrat Dr. Ludwig Sik
Stellvertreter

Staatskommissär

Amtsdirektor
Gerald Bichler

Amtsdirektor
Johann Wittmann
Stellvertreter

Treuhänder

Landesgerichtspräsident
Dr. Friedrich Kicker

Ministerialrat
Dr. Johannes Ranftl
Stellvertreter

Beilage 3 zum Anhang

Anlagenanspiegel für 2012

Anlagenposition	Histor. Anschaf- fungswert Stand 1.1.2012	Zugänge		Abgänge		kumulierte Abschrei- bung	Stand 31.12.2012	Stand 1.1.2012	AfA 2012
		T€	T€	T€	T€				
I. Immaterielle Wirtschaftsgüter	929		13		0	861	82	110	42
II. Sachanlagen	23.245		100		329	16.779	6.236	6.874	732
1.) Grundstücke und Gebäude	2.018		0		0	1.432	586	636	50
a) dem Geschäftsbetrieb dienende	1.429		0		0	1.057	372	413	41
b) sonstige	589		0		0	375	214	223	9
2.) Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.227		100		329	15.348	5.650	6.237	682
a) Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.227		100		329	15.348	5.650	6.237	682
b) Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0		0		0	0	0	0	0
III. Finanzanlagen	693.423		7.379		129.568	37.595	533.638	660.842	5.653
1.) Wertpapiere des Anlagevermögens	607.313		5.079		129.568	3.433	479.390	603.368	127
2.) Anteile an verbundenen Unternehmen	81.441		2.300		0	32.882	50.859	53.725	5.166
3.) Beteiligungen	4.669		0		0	1.280	3.389	3.749	360
Gesamtsumme	717.596		7.492		129.897	55.235	539.957	667.826	6.427

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind ohne anteilige Zinsen angegeben.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Unwissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.



Vst.-Dir. Bernhard Türk
Vorsitzender-Stellvertreter
des Vorstandes
mit Verantwortung für Filialen,
Privat- und institutionelle Kunden



Gen.-Dir. Mag. Martin Gölles
Vorsitzender des Vorstandes
mit Verantwortung für Koordination
und Stabstellen, Immobilienprojekte,
Firmenkunden und Beteiligungen



Vst.-Dir. KR Mag. Friedrich Lengger
Vorstandsdirektor
mit Verantwortung für Marktfolge,
Risiko und Betrieb

Bericht des Aufsichtsrates



Generaldirektor
Mag. Markus Mair
Vorsitzender
des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über bedeutsame Geschäftsvorfälle sowie über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung inkl. Risikolage und Risikomanagement informiert. Der Aufsichtsrat nahm während des Geschäftsjahres in fünf Sitzungen die nach den Vorschriften des Aktiengesetzes erforderlichen Prüfungen vor und ließ sich vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäftslage sowie über wichtige Geschäftsvorfälle berichten. Im Zuge seiner Prüfungstätigkeit konnte sich der Aufsichtsrat auch davon überzeugen, dass die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG von den Verantwortungsträgern sorgfältig, gewissenhaft und mängelfrei geführt wird.

Die interne Revision hat dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates gemäß § 42 Abs. 3 Bankwesengesetz quartalsweise Bericht über wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund der durchgeführten Prüfungen erstattet.

Der Prüfungsausschuss hat in drei Sitzungen die ihm vom Gesetz übertragenen Aufgaben zur Gänze erfüllt. Neben der Jahresabschlussprüfung standen dabei die Berichte der internen Revision, des Risikomanagements und des Bankprüfers im Vordergrund.

Der Kreditausschuss hat die ihm vom Aufsichtsrat delegierten Entscheidungen sowie Vorbegutachten vorgenommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss sowie der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind von der KPMG Austria AG, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Nach dem von dieser Gesellschaft erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk entsprechen der Jahresabschluss sowie der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften.

Der Prüfungsausschuss hat sich am 23.4.2013 mit der vorliegenden Bilanz beschäftigt. Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 in seiner Sitzung vom 23.4.2013 und nahm von dem Bericht des Abschlussprüfers Kenntnis. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinnes schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand, den Führungskräften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für ihr Engagement und ihren erfolgreichen Einsatz im Jahr 2012 seinen Dank aus. Vor allem bedanken wir uns bei unseren Kundinnen und Kunden. Sie sind die Basis unseres Erfolges. Ihr Vertrauen ist uns auch weiterhin ein Auftrag.

Graz, im April 2013

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Markus Mair".

Generaldirektor Mag. Markus Mair
Vorsitzender



Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz
Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2012
20. März 2013

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz,

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsyste, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 20. März 2013

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Renate Vala
Wirtschaftsprüferin

Financial Statement

(in million €)

founded:	1931
legal from:	limited company
shareholder:	25,00004 % Province of Styria 74,99996 % Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG
bank thier 1:	144,7
bank thier 2:	83,7
bank thier 3:	–
solvency ratio:	12,03 %

Accounts		31. 12. 2012	31. 12. 2011
1. Cash assets, deposits with central banks		20,9	264,2
2. Debt instruments of public institutions admitted for refinancing by the central bank		79,5	80,0
3. Due from banks		1.284,0	991,5
4. Receivables from customers		2.947,6	3.094,1
5. Debenture bonds and other fixed-interest securities		454,2	559,7
6. Shares and other non fixed-interest securities		4,5	3,9
7. Participations		3,4	3,7
8. Interests held in affiliated companies		50,9	53,7
9. Fixed intangible assets		0,1	0,1
10. Tangible assets		6,2	6,9
11. Other assets		99,8	109,8
12. Deferred expenses and accrued income		0,1	0,1
Total assets		4.951,1	5.167,7
1. Bank liabilities		601,6	679,4
2. Current deposits and other accounts		1.679,6	1.637,1
3. Own issues		2.300,0	2.478,2
4. Other liabilities		36,8	43,7
5. Deferred income and accrued expenses		13,1	14,6
6. Reserves		32,1	29,6
7. Subordinated liabilities		81,2	81,2
8. Supplementary capital		50,1	48,0
9. Subscribed capital		40,0	40,0
10. Capital reserves		52,9	52,9
11. Retained income		13,6	13,0
12. Liability reserve according to sect. 23 para 6 of the Banking Act		49,5	49,5
13. Disposable profit		0,1	0,1
14. Untaxed reserves		0,4	0,4
Total liabilities		4.951,1	5.167,7

Profit and Loss Account	2012	2011
1. Interest revenue	107,3	119,5
2. Interest payable	-50,5	-65,4
I. NET INTEREST INCOME	56,8	54,1
3. Revenue from securities and participations	4,6	1,5
4. Revenue from commissions	12,4	12,0
5. Expenditure on commissions	-2,9	-2,5
6. Revenue from / expenditure on finance transactions	0,8	0,1
7. Other operating income	8,8	11,1
II. OPERATING INCOME	80,6	76,3
8. General administration expenses	-53,2	-53,8
9. Value adjustment in respect of assets in asset items 9 and 10	-0,8	-0,8
10. Other operating expenses	-0,0	-0,2
III. OPERATING EXPENSES	-54,0	-54,8
IV. OPERATING RESULT	26,6	21,5
11./12. Income-/Expensesbalance of the disposal and valuation on receivables	-19,6	-18,5
13./14. Income-/Expensesbalance of the disposal and valuation on securities treated as fixed assets, investments and shares in affiliated companies	-4,7	-1,6
V. RESULT OF ORDINARY BUSINESS ACTIVITY	2,2	1,4
15. Extraordinary income	0,0	0,0
16. Extraordinary expenses	0,0	0,0
17. Extraordinary result	0,0	0,0
18. Taxes on income and earnings	1,0	0,8
19. Other taxes not included in item 18	-2,7	-2,1
VI. ANNUAL SURPLUS	0,6	0,1
20. Allocation to or liquidation of reserves	-0,5	0,0
VII. YEAR'S PROFIT = BALANCE SHEET PROFIT	0,1	0,1

Company Boards

Supervisory Board

Chairman

Markus Mair

Deputy Chairman

Siegfried Feldbaumer

Members

Anton Baier

Othmar Ederer

Eva Gfrerrer

Ernst Grabenwarter

Siegfried Holzer

(until 5. December 2012)

Otto Petrovic

Delegates of Works Council

Johann Birnstingl

Josef Passeil

Margit Schwab

Horst Weiss

Board of Directors

Chairman

Chief Executive Officer

Martin Gölles

Deputy Chairman

Bernhard Türk

Member

Friedrich Lengger

Supervisory Commissioner of the Federal Province

Provincial Governor

Franz Voves

State Commissioner

Gerald Bichler

Deputy State Commissioner

Johann Wittmann

Trustee

Head of Federal Law Court

Friedrich Kicker

Deputy Trustee

Johannes Ranftl

